

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

121 (27.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654172)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 RM. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6.

Fernprobenabschluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 121.

Oldenburg, Sonnabend, den 27. Mai 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 27. Mai. Es verlautet, daß Herrenhausmitglieder, welche Baumbach politisch nahe stehen, ebenfalls aus der neuen Fraktion auscheiden werden.

HTB. Budapest, 27. Mai. Der hier überall niedergegangene Regen hat den Saatstand wesentlich gebessert.

HTB. London, 27. Mai. Die hiesige Zeitung „Daily News“ bringt ein Telegramm aus Sofia, wonach in Bulgarien große Befestigungswerke während der russischen Flotte im Schwarzen Meere herrscht. Stambulow soll einsehen, daß er zu weit gegangen ist.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai.

Der Kaiser wird, wie aus militärischen Kreisen verlautet, an den diesjährigen großen Kavallerieübungen, die unter Leitung des Inspektors der 1. Kavallerie-Inspektion, General v. Krosigk, stattfinden werden, teilnehmen. Diese besonderen Kavallerie-Divisionen werden beim 3. und 10. Armeekorps gebildet und halten zuerst besondere Kavallerieübungen, darauf dreitägige Manöver der Kavalleriedivisionen gegen einander ab. Bei diesen letzteren wird der Kaiser zugegen sein. Bei diesen großen Kavallerieübungen wird es sich um weitgehende Versuche bezüglich verschiedener Neuerungen auf kavalleristischem Gebiete handeln. Den Schluß der Manöver bildet voraussichtlich eine Parade sämtlicher Truppenteile vor dem Kaiser. — Bei den in der zweiten Hälfte des September stattfindenden Festungsübungen bei Thorn wird für den 28. und 29. des betr. Monats auf die Anwesenheit des Kaisers geredet.

Das Befinden des Kaisers in Bröckelwitz (Preußen) ist andauernd das allerbeste. Ueber die Rückkehr des Monarchen nach dem Neuen Palais bei Potsdam verlautet bis jetzt noch nichts Näheres.

Zur Wahlbewegung. Auch der augenblicklich in Chicago weilende bisherige freisinnige Abgeordnete für Sonneberg-Saalfeld, Senator Dr. Witte in Hofstadt, scheint sich bezüglich der Militärvorlage nachträglich auf den Standpunkt der Einzelstimme gestellt zu haben. Es wird darüber gemeldet: Im Wahlkreis Sonneberg hat die bisherige Reichstagsabgeordnete Witte auf eine Wiederberufung verzichtet, nachdem das freisinnige Wahlkomitee die Forderung aufgestellt, daß er gegenüber der Militärvorlage auf dem bekannten Antrag Käfer beharren möge.

Zur Spaltung des Centrums. Herr von Schorlemer-Alf, welcher bekanntlich die Verammlung zu Münster in greller Meinungsverschiedenheit mit der Mehrheit verlassen hatte, hat nun mit 150 Freunden einen Wahlaufsatz erlassen, in welchem über die Behandlung durch jene Mehrheit (die Ablehnung des Berlangens nach stärkerer Vertretung durch Gutsherren) gellaut wird. Der Wahlaufsatz geht von dem schweren Druck aus, der auf der heimatischen Landwirtschaft lastet. Der aufgeregte Reichstag habe, insbesondere durch die Handelsverträge, den berechtigten Wünschen und Interessen der Landwirtschaft nicht genügend Rechnung getragen; namentlich habe den westfälischen Landwirten in demselben eine nach Zahl und Wirksamkeit genügende Vertretung gefehlt. „Wir haben uns bis da“, so heißt es dann wörtlich, „von der Bildung einer eigenen Partei zur Erreichung unserer Ziele ferngehalten, in dem Vertrauen, daß innerhalb der bestehenden Parteien, insbesondere auch der Centrumpartei, unsere berechtigten Wünsche und Forderungen Anerkennung und Berücksichtigung finden würden.“ Nachdem auf der Verammlung der Vertrauensmänner der Centrumpartei Westfalens die Nichtanerkennung der berechtigten Wünsche und die Zurückstellung der Lebensinteressen der westfälischen Landwirtschaft hinter einen einseitigen Parteistandpunkt ausgesprochen worden, sei man zu selbständigem Vorgehen gezwungen worden. „Wir haben und haben als Rathlosen unentwegt fest und treu zu dem Programm der Centrumpartei in den religiös-politischen und ökonomisch-sozialen Fragen und folgen auch ferner der Fahne, die die Wallstradt, Reichensperger, Windthorst, Schorlemer, Franckenstein, Balleström aufgespannt und hochgehalten haben. Wir wollen als freie deutsche Staatsbürger frei unsern satz-

lichen Glauben ausüben können und verlangen Abschaffung aller dies noch befeindenden Gesetze. Wir wollen aber auch als westfälische Bauern, wie unsere Vorfahren, im Besitze unserer ererbten Güter bleiben und unser bedrohtes Eigentum nicht ohne den erbittertesten Kampf uns nehmen lassen.“ Bezüglich der Wehrfrage fordert der Aufsatz: „Eintreten für Verminderung der drückenden Militärlasten durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit, Schonung der älteren Landbesitzer in Kriegszeiten, Heranziehung der Wohlhabenden, vom aktiven Dienst Befreiten zu einer entsprechenden Wehrfeuer. Sicherstellung der Friedensdurch die Ergänzung einer für die Verteidigung unserer Grenzen und den Schutz unseres Vaterlandes hinreichend starken Armee.“ Zum Schluß heißt es: „Darum, westfälische Mitbürger aus Stadt und Land, seien wir, daß wir Westfalen die Kraft und den Willen und die Unabhängigkeit haben, für unser gutes Recht mit der uns Befehlenden von Gott gegebenen Festigkeit und Zähigkeit einzutreten; lassen wir uns von Niemandem, sei es wer es wolle, irren machen, treten wir Alle, Mann für Mann, am 15. Juni an die Wahlurne und geben wir unsern Kandidaten unsere Stimme!“ Unter den Unterzeichnern finden sich die bekanntesten Namen der westfälischen Grundbesitzer, bürgerlichen und adeligen Standes. Bemerkenswert ist die Unterschrift des Freiherrn von Landberg-Belen, während dessen Vater, Graf von Landberg-Belen, als Vorsitzender der westfälischen Centrumpartei, einen anderen Weg geht.

Centrum und Freisinn. Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß das Centrum im Bezirk Baden-Württemberg die Parole ausgab, im ersten Wahlgang für den freisinnigen Professor D'Hoß und gegen Detan Lander zu stimmen.

Die „Liberale Korresp.“ jetzt das Organ der freisinnigen Vereinigung, meint, die Hoffnung, daß es möglich sein werde, die Spaltung der freisinnigen Parlamentsfraktion, welche der Auflösung des Reichstags auf dem Fuße gefolgt ist, auf diese zu beschränken und die Auseinandersetzung im Lande bis nach den Wahlen zu vertagen, schwinde von Tag zu Tag mehr. An dem Streben nach einer scheidlich-friedlichen Trennung im Interesse der Behauptung des freisinnigen Westfalens im Reichstage habe es auf der einen Seite von Anfang an gefehlt, wie schon der Umstand erkennen ließ, daß der von einem Vertreter der freisinnigen Vereinigung in der sog. Quabitationskommission gemachte Vorschlag, der auf die Vermehrung der Spaltung der Wählerchaft in den einzelnen Wahlkreisen hinausläuft, keinen Anhang fand. Das aggressive Vorgehen der freisinnigen Volkspartei habe eine ähnliche Stimmung in den Wahlkreisen der freisinnigen Vereinigung erzeugt, und wenn auf der einen Seite die Auffstellung volksparteilicher Kandidaturen in sectionellen Wahlkreisen als glänzender Beweis für den die Wahlen beherrschenden starken Zug nach links angeführt sei, so könne man mit demselben Rechte in der Auffstellung sectioneller Kandidaten in volksparteilichen Wahlkreisen den Beweis für einen Zug nach rechts sehen, oder besser gesagt, für eine Verändingung in der Militärfrage. Dieser Gegenstand Einhalt zu thun, wäre die freisinnige Vereinigung, selbst wenn sie wollte, außer Stande, so lange von volksparteilicher Seite die Bemühungen, den Bestehenden der erkeren zu erschlittern, fortgesetzt würden. Eine solche Auseinandersetzung der Partei mitten im Wahlkampf habe keine großen Bedenken; aber da sie der Vereinigung aufgewungen würde, so sei diese berechtigt, die Verantwortung für die Folgen von sich abzuweisen. — Wir glaube nicht sehr zu gehen in der Annahme, daß der Verfasser dieses Artikels in der „Liberale. Corresp.“ der Absicht ist.

Die „Neue Fraktion“ des Herrenhauses hat am Donnerstag nochmals bezüglich des Falls Baumbach getagt. In derselben erklärte eine Anzahl von Mitgliedern, aus der Fraktion auscheiden zu wollen, falls Dr. Baumbach in derselben verbleibe. Hieraus gelangte die Fraktion zum Beschluß und beauftragte mit großer Mehrheit den Vorstand, Dr. Baumbach ein Schreiben zu erlassen, daß sein Verbleiben in der Fraktion den Bestand der Fraktion gefährde und ihm daher der Gehalt anheimgegeben werde, aus der Fraktion auszutreten. Der Vorstand ist der Weisung der Fraktion nachgekommen und hat das Schreiben an Dr. Baumbach abgehen lassen. — Die „Voss. Ztg.“ protestiert heute an leitender Stelle sehr energisch gegen das Vorgehen der „Neuen Fraktion“ des Herrenhauses gegen Oberbürgermeister Dr. Baumbach und erklärt dasselbe für eine Namapung, welche hessentlich alle auch nur einigermaßen liberalen Mitglieder der Fraktion zum Austritt aus dem Verbands anlaßt wird.

— Vom Fürken Bismard. Als Ergänzung und wesentliche Bereicherung der Denkmürdigkeiten aus dem Leben Leopold v. Gerlach, des Generals der Infanterie und Generaladjutanten Friedrich Wilhelms IV., die, nach seinen Aufzeichnungen von seiner Tochter herausgegeben, in zwei Bänden in den Jahren 1891 und 1892 erschienen sind, ist jetzt der Briefwechsel des Generals mit dem damaligen Bundestagsgeheimen Otto v. Bismard veröffentlicht worden. Der Briefwechsel umfaßt die Jahre 1851—1860, er beginnt und schließt mit einem Briefe Bismards an Gerlach. Gleich der erste, vom 22. Juni 1851, zeigt uns den ganzen Bismard, die fest ausgeprägte Persönlichkeit, die umfassende Welt- und Menschenkenntnis u. In der Form einer geschickten Blauderei giebt er ein gründliches Privatwissen über die Lage des Bundestages, die leitenden Staatsmänner in ihrer Haltung und Persönlichkeit mit lebendigen Ausblicken auf die innere preussische Politik. Daß Fürk Bismard der Politik nicht so sehr gezogen war, geht aus folgendem Brief vom 5. August 1855 hervor. „Wenn die Politik nichts Besseres zu thun hat, als über die Gelanden zu spionieren und sich Dingen über deren Treiben aufzubauen zu lassen, so hole sie der . . . Ich lasse mich das nicht gefallen und werde mich bei Sr. Majestät über Gindelbey beschweren, mag er dann seinen Gewähnsnamen nennen oder sich selbst Rebe heißen.“ Auch sonst sind die Briefe v. Bismard's reich an wichtigen und originellen Bemerkungen, die den Nagel auf den Kopf treffen. So schreibt er einmal über die Minister, denen es an Tapferkeit fehlte: „Majestät müssen durchaus darauf halten, daß Allerhöchster Minister mehr Sekt trinken; ohne eine halbe Flasche im Leibe dürfte mit keiner der Herren in das oonseil kommen. Dann würde unsere Politik bald eine respektable Farbe annehmen.“ Der Briefwechsel schließt mit dem Augenblick, wo Wilhelm I. die Fingel der Regierung ergriffen und für Preußen und Deutschland eine neue Zeit anbrach. Das war auch für Bismard der Anfang einer größeren Thätigkeit. Aber wie das Rad der Vater des Mannes ist, so liegen schon in dieser Zeit die Wurzeln dessen, was Bismard später erkrebt und zum großen Theile erreicht hat. Darin liegt auch die Bedeutung dieses Briefwechsels, der das allmächtige Herranzwachen des deutschen Staatsmannes in hoher Anschaulichkeit verfolgen läßt.

Von dem Briefe des Bismard's ist bereits erzählt das „Berl. Ztbl.“ die Annahme sei gerechtfertigt, daß er auf dem Berliner Hofmanie gehalten worden sei, denn ein dertiger Brief wird natürlich mit noch größerer Gewissenhaftigkeit behandelt, als andere Sendungen. An einen zufälligen Verlust zu glauben, sei schwer, wo nicht unmöglich. — Am Sonabend, als der „Vorwärts“ den Brief veröffentlichte, reiste der General v. Winterfeld nach Münden, um sich in seiner früheren Eigenschaft als Divisionär und Chef des Stabes der ersten Armeespektion, deren oberster Vorgesetzter Prinz Albrecht ist, zu verabschieden, denn bekanntlich war der General inzwischen mit der Führung des Gardekorps beauftragt worden. Als der Regent im Laufe des Gesprächs u. a. auch auf die Günstiger Preis zu sprechen kam und Andeutungen fallen ließ, die sich auf den Inhalt seines Briefes bezogen, ohne daß jedoch Herr von Winterfeld darauf reagierte, hielt sich alsbald heraus, daß letzterer von dem Schreiben nichts wußte. Am andern Morgen lärtete sich das Räthsel auf, die Zeitungen brachten den Bericht von der Veröffentlichung des Briefes. Die in Berliner Kreisen verbreitet gewesene Angabe, daß der General den Brief im Ziergarten während eines Spazierganges verloren habe, als er ein Stück aus der Tasche zu ziehen im Begriffe stand, ist hiernach als eine Erfindung zu bezeichnen. Der Brief ist nicht im Ziergarten gefunden, sondern von irgend einer Person untergeschlagen worden. Es wird sich wohl noch herausstellen, wer der Schuldige ist, denn die Untersuchung über den ganzen Vorfall ist noch keineswegs abgeschlossen, und daß man seitens der Hofverwaltung alles daran setzen wird, um hinter die Schliche zu kommen, wird weder der „Vorwärts“ in den Besitz des Briefes gelangt, ist selbstverständlich.

Dr. Dingy's Tel.-Bureau von zuverlässiger Seite aus Hannover berichtet wird, hat der Herzog von Cumberland dortigen hervorragenden Mitgliedern der deutsch-hannoverschen Partei gegenüber seiner Unzufriedenheit darüber Ausdruck gegeben, daß seitens der Partei bei der bevorstehenden Reichstagswahl nicht der von national-liberaler und konservativer Seite aufgestellte Bürgermeister Lichtberg-Linden als Kandidat acceptiert werden, sondern daß — und zwar ziemlich ausdrücklich — ein eigener Kandidat aufgestellt werden sei. Der Herzog soll im Laufe der Unterhaltung hervorgehoben haben, daß er sich in Betreff der Militärvorlage ganz als deutscher Bundesfürst fühle und vollständig den Standpunkt derselben teile.

Von Emin Pascha. Die „Independence belge“ veröffentlicht einen Brief aus Congo, welcher folgende Nachrichten über Emin Pascha enthält: Emin reiste von Kerobon nach Babelai zu einem Agenten, welcher Eisenbahn angekauft hatte. Unterwegs ließ er auf Sald bei abad, welcher Emin angriff. Der Kampf dauerte zwei Tage, nach welchem sich Emin mit hartem Verluste zurückzog. Am folgenden Tage wurde Emin's Truppe von neuem angegriffen, alle

Grerate finden die wirksamste Berechtigung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Auslandspreis 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von S. Wittmer. Kassel: Herr Post-Expediteur Könnich. Delmenhorst: J. Ebbelmann. Bremen: Herr C. Schlotte u. B. Scheller.

wurden gefangen genommen und Emin mit seinen Leuten getötet.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg entnimmt der Wiener Berichterstatter einem „verlässlichen“ Briefe folgende Mitteilungen: Der Aufenthalt des Herrn v. Siers in Wien hat die Beziehungen zwischen Russland und Oesterreich nicht gebessert. Der Jar scheint über den Empfang Stambulows durch den Kaiser Franz Josef etwas verstimmt zu sein und hat, um seinem Mißvergnügen darüber Ausdruck zu geben, es bisher allem Aufheime nach abgesehen, die Möglichkeit einer Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef ins Auge zu fassen, obwohl der Wunsch bestand, sie in diesem Sommer stattfinden zu lassen. Auch heißt es, der Gesundheitszustand des Herrn v. Siers sei schlechter, als man es Wort haben will, und obgleich die russische Regierung eine Politik befolge, die von ihren Ministern nicht abhängt, so schiebe doch die Krankheit des Ministers die Besprechungen über die Begrenzung der beiden Fürstentümer hinaus.

**Russland.** Wie das „Neue Wiener Tagbl.“ mittelt, soll auch in Kiew ein Student der dortigen Universität von seinen Kameraden ermordet worden sein, weil sie fürchteten, von ihm verraten zu werden. Der Student soll Kosow geheißen und einer revolutionären Gesellschaft angehört haben, die von einem gewissen Babow, einem Angehörten der Petersburger Terroristen, gegründet worden sei. Als im Verein die Anfertigung von Bomben beraten wurde, habe sich Kosow sehr lebhaft dagegen ausgesprochen, und er sei deshalb von den Uebrigen als Verräter erklärt worden. Der Gehirnbund habe ihn darauf zum Tode verurteilt, und als er einige Tage später allein einen Ausflug auf dem Dnjepr unternahm, hätten sich mehrere Boote dem seinigen genähert und Kosow sei von seinen Kameraden ertränkt worden.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Das hier seit Wochen unlaufende Gerücht, der Jar habe sich in Khaba beim Zusammenstoß einer Feldbrücke den Arm schwer verletzt, ist falsch und auf folgendes Borkommnis zurückzuführen: Das Kaiserpaar fuhr spazieren; vor einer Feldbrücke, die dem Kaiser sehr unger zu sahen, hat er die Herrschaften, auszuweichen und hindurchzugehen. Das Gesäß, und unter dem leer nachfolgenden Wagen brach die Brücke zusammen. Der Kaiser verlor die Arme. — Das klingt etwas merkwürdig.

**Griechenland.** Zur griechischen Finanznot wird aus Athen geschrieben: Wenn wir nach Symptomen urteilen dürfen, so wird sich Griechenland über kurz oder lang dazu entschließen müssen, einen Vergleich mit seinen Gläubigern anzutreten. Die Lage ist schon seit geraumer Zeit eine bebenliche, das finanzielle Defizit, das sich im Staatshaushalt eingeknistet hat, macht alle Hoffnungen auf eine Besserung zu nichte. Die leitenden Staatsmänner vermochten die Einnahmen auf eine Höhe zu bringen, die unter gewöhnlichen Verhältnissen gewiß genügt hätte, die Ausgaben des Staates im Innern und die Zinsen der auswärtigen Schuld zu decken. Aber der Vorschlag der letzteren erwies sich stets als zu gering, indem mittlerweile der Kurs des Goldes stetig stieg und dadurch hat der vorher berechneten 30 bis 35 Millionen 40 bis 50 Millionen an Zinsen zu erheben waren. Um diesem Uebelstand zu begegnen, trat Triluppis in Unterhandlungen über den Abschluß einer neuen Anleihe, durch welche die Zahlung der Zinsen auf eine gewisse Zeit gestoppt werden sollte, während andererseits während dieser Zeit eine gründliche Ordnung des Finanzwesens im Innern angeordnet wurde. Triluppis' plötzliche Abwanderung, die einer Fahrenflucht verwechselt ähnlich sieht, hat die Hoffnungen, welche die griechische Nation auf ihn setzte, zu Schanden gemacht und die Lage des Staates in einer Weise verkompliziert, daß wir, so bitter das auch sein mag, mit recht wenig Vertrauen in die Zukunft sehen. Das neue Ministerium bemüht sich angeblich, die Deckung für den Juli-Coupon aufzutreiben und hier und da Ersparnisse zu machen; aber selbst wenn der augenblickliche Not abgeholfen wird, so steht es nach kurzer Zeit wieder vor neuen Zahlungsvorschlägen, und so wird sich die Sache noch eine Weile fortziehen, bis endlich die letzte Quelle ausgepumpt ist und der Vergleich erfolgen muß. Vor dem Beginn der Verhandlungen wegen der neuen Anleihe fand das Solvagio auf 55 bis 50 Prozent, während dieselben seit es auf 40 bis 42 Prozent, angeblich ist es wieder auf 70 gestiegen und dürfte binnen kurzem auch noch bedeutend höher steigen, wenn es nicht bald gelingt, den Betrag für den Juli-Coupon aufzutreiben. Der Rückschlag, den dieser Zustand auf den Handel ausübt, ist zu verderblich, um nicht die schlimmsten Folgen fürchten zu lassen.

### Aus dem Großherzogtum.

**Widenburg, den 27. Mai.**

**Die Oldenburger in Friedrichshub.** Unserem geizigen eingehenden Bericht über die Bismarck-Guldigung der Oldenburger wollen wir noch einen charakteristischen Ausspruch des Fürsten Bismarck nachtragen, welchen derselbe bei Tisch seinen Gästen gegenüber hat. Anknüpfend an eine Aeußerung des Herrn Professor Hüllmann sagte der Fürst: „... Nur im Kampf mit bedeutenden Gegnern läßt sich etwas Großes erreichen. Selbst mit unserm alten Kaiser, so ein lieber, gnädiger Herr er war, hat es ernste Kämpfe gegeben.“

**Personalien.** Dem Telegraphenamtassistenten Heilmüller aus Berlin ist die für den Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Oldenburg errichtete dritte Postinspektorstelle zum 1. Juni d. J., unter Ernennung desselben zum Postinspektor, endgültig übertragen.

**Nationalliberaler Verein.** Heute Abend hält der „Nationalliberale Verein“ eine engere Vorstandssitzung

ab, an welcher, gutem Vernehmen nach, auch zwei Deputierte aus dem Entziner Wahlkreis teilnehmen werden, um darüber zu beraten, ob ein nationalliberaler Kandidat zur Reichstagswahl aufgestellt werden soll oder nicht.

**Zur Reichstagswahl.** Die Stadt war zur Reichstagswahl bislang in 6 Bezirke eingeteilt und ist nunmehr infolge Zunahme der Einwohnerzahl eine Einteilung in 7 Bezirke notwendig geworden, weil kein Wahlbezirk mehr als 3500 Seelen nach der letzten allgemeinen Volkszählung enthalten darf. Die neue Einteilung der Bezirke ist folgende:

1. Erster Bezirk — Rotten 1 bis 9, beide einschließl. — Wahllokal: Markthallenaal.
2. Zweiter Bezirk — Rotten 10 bis 16, beide einschließl., und Rotten 26 und 27. Wahllokal: Union.
3. Dritter Bezirk — Rotten 17 bis 25, beide einschließl. — Wahllokal: Raps's Restauration.
4. Viertes Bezirk — Rotten 28 bis 31, beide einschließl., und Rote 33. Wahllokal: Rabelsburg.
5. Fünfter Bezirk — Rotten 34 bis 36, beide einschließl., und Rote 40. Wahllokal: A. Dool's Wirtshaus.
6. Sechster Bezirk — Rotten 37 bis 39, beide einschließl., und 41 bis 43, beide einschließl. — Wahllokal: Hotel zum Lindenhof.
7. Siebenter Bezirk Rotten 32 und 33 a und das Stadtgebiet. Wahllokal: Oldenburg's Schützenhof.

Die hiesige Ersparungskasse hat wieder ein Fallhoru reicher Wohlthätigkeitspenden aus ihrem Reingewinn aus dem Jahre 1892 ausgeschüttet, indem folgende Beträge überwiesen sind: 1. dem Jubiläumsfonds hier, 50000 Mark zur Erweiterung des auf Kosten des Jubiläumsfonds erbauten Wangerode-Kinder-Asyls für Kinder aus dem Herzogtum Oldenburg; 2. dem Frauen-Verein zu Oldenburg zur Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt zu Oldenburg 3000 Mark; 3. dem Verein zur Förderung der Blindenbildung zu Steglitz 200 Mark. Die Summen aller bis jetzt von den Ueberbrächtern der Ersparungskasse zu milden Zwecken überwiesenen Beträge hat mit den obengenannten noch einer vom letzten Landtage veröffentlichten Zusammenstellung die Höhe von 480 559,96 Mark erreicht.

**Der Saatenstand** hatte sich in ganz Deutschland nach der im „Reichsanz.“ veröffentlichten Tabelle im Mitte Mai d. J. gegenüber dem Stand um Mitte April erheblich verschlechtert. Besonders in Süddeutschland und am Rheine haben die Saaten durch die Trockenheit gelitten; die Futterernte ist dort vielfach so gut wie verloren. Die ganze Rüste und Oberrheinland haben verhältnismäßig noch die günstigsten Ertragsverhältnisse neben dem Königreich Sachsen, wo das Getreide Mitte dieses Monats noch sehr gut stand; in einzelnen Teilen Bayerns dürfte nach dem jetzigen Saatenstand auch noch eine gute Ernte zu erwarten sein.

**Singverein.** Im Juni d. J. veranstaltet der Singverein im „Oldenburg'schen Schützenhof“ ein zweitägiges Sommerfest, dessen Beitrag zum Aufbau eines neuen Konzertsäls bestimmt ist. Das Fest besteht in Aufführungen erster und zweiter Art, so verteilt, daß namentlich am ersten Abend ein schönes Konzert gegeben wird und der zweite Abend mehr von Aufführungen in Kostümen, von kleineren Singpielen u. ausgefüllt wird. Der Singverein selbst eröffnet das Fest mit der Aufführung des Oratoriums „Die schöne Melusine“ von H. v. Hofmann. Die Uebungen des Singvereins zu letzterem Werke haben bereits ihren Anfang genommen und werden am Montag, den 29. d. Mts., fortgesetzt.

**Regelfest.** Gestern Abend fand im Hotel zum Lindenhof die Komitteesitzung für das diesjährige Oldenburger Regelfest statt. Es wurde beschlossen, am 23., 24. und 25. Juli d. J. ein Regelfest im Hotel zum Lindenhof abzuhalten, und zwar auf 8 ganz neuen Bahnen. Gelegt wird auf 2 Preisbahnen, Herkulesbahn, 3 Konfurrenz- und 2 Partiebahnen. Alles Nähere begeben die Plakate.

**Wesermündungs-Vereinsverein.** Die ordentliche Generalversammlung des Vereins findet am Sonntag, den 3. Juni d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, im „Fleischerei Hofe“ zu Nordensham statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Rechnungsablage; Antrag betr. U.bertragung der Elterförderungen; Antrag betr. Ermäßigung der Aufnahmegebühren und Sonstiges.

Die Spezialitäten-Vorstellungen im Doppermann'schen Saale erfreuen sich des regsten Besuchs und Besafs des Publikums; jede Vorstellung findet vor fast ausverkauftem Hause statt. Ueber die Leistungen der einzelnen Mitglieder bzw. Gruppen des Ensembles ist an dieser Stelle öfter geschrieben, so daß wir uns in dieser Beziehung weiterer Bemerkungen enthalten können. Wie, welche sich für derartige Vorstellungen interessieren, seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Theater unabweislich am Dienstag, den 30. d. Mts., vorläufig geschlossen wird; hier also die Vorstellungen noch besuchen will, muß sich beeilen. Für das niedrig bemessene Entree von 50 Pf. wird außerordentlich viel geboten und jedem Besucher ein genußreicher Abend bereitet. Am Sonntag, den 28. d. Mts. finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

**Kleine Notizen.** Einlich ist über den Verbleib des seit dem 14. Mai d. J. aus seiner Lehrverpflichtung verschwundenen Tischlerlehrlings August Voglken in Goerßen eine Nachricht nach hier gelangt, nachdem man in vielen Kreisen bereits angenommen hatte, daß dem jungen Manne ein Unfall zugefallen sei. Der aufstrebend Unternehmungsgelüste 16jährige junge Mann hat jetzt aus Kette bei Bremerhaven einen Brief an seine Eltern gelangt, worin er um Zuzugung seiner Papiere und etwas klingender Mänge bittet und zugleich die Mitteilung macht, daß er nach einer allerdings beschwerlichen Reise per pedes glücklich dort angelangt sei. Trotzdem er ferne gestanden, das ein Verluh, ihn wieder in die Heimat zurückzuholen, erfolglos verlaufen dürfte, hat sich der Vater doch aufgemacht, um sein reiselustiges Söhnchen nach hier zurückzuholen. — Der am 19. d. M. auf der Poststraße verunglückte Knecht G. Lehners des Kaufmanns Joh. Wob hierelich befindet sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung. Die Verletzungen haben sich als weniger gefährlich erwiesen, wie es im ersten Augenblick den Anschein hatte, so daß für den Betroffenen kaum nachteilige Folgen zu befürchten sind. — Die Oldenburger beginnen jetzt überall ihren Winterschnee zu entsalten. Da die Wästen betänlich Eistoffe entsalten, wollen wir nicht

unterlassen, auf die Gefährlichkeit derselben hinzuweisen. — Ein Menschenauflauf entstand gestern Abend spät am Stau, wo ein Ehepaar mit einander im Streit geraten war und sich nun gegenseitig mit solch gärtlichen Liebesworten überhäufte, daß es sich schließlich blutend vom Plage entfernen mußte, was jedoch erst auf etwas unanfechtbar Anraten der Umstehenden geschah.

**Zwischenzug, 26. Mai.** Zu den Gärten, welche von den zahlreich nach hier kommenden Ausflüglern stets gern aufsucht werden, gehört auch der des Lüchens'schen Establishments „Zum grünen Hof.“ Der wohlgepflegte Garten ist bei allen sehr beliebt. Die Kammler wollen wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß bei Herrn Lüchens jeden Sonntag „Kleiner Ball“ stattfindet.

**Alten, 26. Mai.** Nachdem im vorigen Jahre in unserm Nachbarorte Auguststein ein Turnverein gegründet ist, hat man jetzt auch im hiesigen Orte einen solchen ins Leben gerufen. Gestern wird am Montag und Donnerstag jeder Woche im Garten des Wirtes Siems. Wir wünschen dem jungen Verein im Interesse der Sache ein frohliches Gedeihen.

**Vorgstede, 26. Mai.** Der Betrieb der Pferde-Transport für den Kleintransport aus dem alten Nordender Grodenbeich wird in nächster Zeit eingestellt und die Bahn aufgenommen werden. Es empfiehlt sich daher für solche Grundbesitzer, welche noch Kleider aus dem besagten Deich haben wollen, ihren Bedarf baldig zu decken.

**Daugast, 26. Mai.** Die schönen und ausgebeuteten Parkanlagen unseres Seebades sehen jetzt im schönsten Naturschmuck und laden mit ihren prächtigen, sauber gehaltenen Spazierwegen und den belaubten schattigen Ruheplätzen die Erholungsbefürchtigen zum längeren Verweilen ein; kein Wunder, daß bei den jetztigen schönen Tagen die Frequenz der Anlagen wie überhaupt unseres Ortes schon eine bedeutende ist. Die Aussicht auf den Jabelufen ist bei den jetztigen hellen Tagen ebenso wechsellöblich wie interessant, und viele wandern hinaus, um die Schönheit der Arbeiten der Fischer, oder die in Arbeit befindlichen neuen Selbengenanlagen zwischen Wilhelmshafen und der Insel Strang zu besichtigen.

**Brake, 26. Mai.** Nach den letzten recht faulen Schiffsfahrtswochen zeigt unser Hafen jetzt wieder ein belebteres Bild. Außer mehreren größeren Segelschiffen — von denen das größte, der „Matador“, vorgekehrt wieder unsern Hafen verlassen hat — liegen zur Zeit drei größere Dampfer hier, nämlich die Dampfer „Nord“, „Nordkap“ und „Germania“. Heute Morgen legte ferner die eiserne Bark „Kattina“, Kapitän Köhler, von Charlshof kommend, an unsern Pier; dieselbe hat Appalt geladen, wird hier gelöscht und dann weiter nach Bremen fahren. Einlich werden in nächster Zeit noch mehrere Dampfer und die Bark „Gerba“, Kapitän Wehmann, welche den 27. April von Santos abgefahren ist, hier erwartet. — Das Dd wird von einer Bremer Bark aufgelassen werden.

**Seeamt Brake.** Zwei Seemannsfälle beschäftigten heute das hiesige Seeamt. Der erste Fall betraf den Verlust der Braker Schmeerboot „Drei Gebrüder“, welche am 27. März d. J. mit einer Ladung Pflanzöl von Brake nach Kiel segelte und vor dem großen Belt strandete. Am 3. April d. J. war das Schiff bei Neßlands auf Seeland, es war heftiger nördlicher Wind. Nach Aussage des Schiffers vermochte man des Stromes wegen nicht wechlich der dort liegenden Heutonne zu segeln, oder man hätte viel Zeit opfern müssen; der Schiffer zog es vor, zwischen der Heutonne und Neßlands durchzugehen, umsonst, da schon ein anderer Schiffer vor ihm diesen Weg einschlug und gut hindurch kam. Die Durchfahrt gelang jedoch dem Schiffer England nicht, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr geriet das Schiff voran fest und erst um 8 Uhr gelang es, dasselbe wieder abzurufen, es war noch nicht. Nachher aber brach eine Trosse, infolgedessen das Schiff wieder an Grund kam und das Ruders entweichte. Das Schiff wurde wieder abgebracht, war aber led und ließ ab der Ladung, ein Schleppdampfer brachte das Schiff nach Kalundborg, woselbst es nach einer zweiten Besichtigung für reparaturunfähig erklärt wurde. — Der Reichskommissar machte dem Schiffer zum Vorwurf, daß er nicht über Stag oder vor Anker gegangen sei. Der Schiffer habe eine unverantwortliche Bahngaligkeit gezeigt und es sowohl an Vorlicht als Umlicht fehlen lassen, deshalb sehe er sich veranlaßt, Patententziehung zu beantragen. Diefem Antrag stimmt das Seeamt nicht zu; es sei wohl der Ansicht, daß es richtiger gewesen wäre, wenn der Schiffer das Fahrwasser nicht verlassen hätte, aber in Unteracht, daß das über Stag gehen einen großen Zeitverlust verursacht hätte, daß der Schiffer eine Spezialakte mit Angaben der Wassertiefe hatte und daß er einen Segler vor sich sah, der denselben Weg einschlug, sei ein Vorwurf nicht zu erheben, zumal es gutes segelbares Wetter gewesen sei. — Der zweite Fall betraf die Ruff „Gefina“ aus Bodetelersee, Schiffer Brakme. Das Schiff kam mit einer Ladung Holz von Krageroo nach Barelagerhafen. Am 26. April d. J. wurde bei gutem Wetter die Jade eingeseilt, es wehte leichte nördliche Brise. Es war Ebbezeit und um der starken Strömung auszuweichen, segelte das Schiff außerhalb des Fahrwassers, ließ die Tonnen an der Steuerbordseite. Bald nach 12 Uhr mittags, der Schiffer war eben hingegangen zum Essen, ließ das Schiff an der südlichen Seite der Jadeplatte auf. Von Außenfeuererschiff will man Warnungssignale gegeben haben, dieselben sind aber von der Besatzung der „Gefina“ nicht gesehen und gehört worden. Als nachher die Flut wieder einsetzte, kam auch etwas Dünung, wodurch das Schiff etwas antrieb und led wurde. Als es wieder flott kam, trieb es auf der Ladung und wurde dann nach Barelagerhafen gebracht. Der Reichskommissar sowohl als das Seeamt finden die Ursache der Stranbung darin, daß das Schiff etwas zu weit außerhalb der Tonnen sich befunden habe. Ein Antrag ist nicht gestellt.

**Alten, 26. Mai.** Das Wahd'sche Ehepaar feierte heute in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hoch-

zeit Mit fast unzahligen Glückwünschen, Depeschen, Karten und Blumen und sonstigen Spenden wurden die allen biederen Leute an diesem Tage erfreut. Seitens der Mitbürger wurde Alles aufbeobachtet, dem Jubelpaare Freude zu bereiten. Kanonenschüsse, Musik- und Gesang-Standchen trugen zur Verschönerung der Feier bei. Möge das Jubelpaar noch lange Jahre in Gesundheit verbleiben.

**Freiburg, 26. Mai.** Im „Cl. W.“ sind wiederholt Artikel geschrieben in der Kirchhofstraße. Der Einlasser scheint augenblicklich viel daran gelegen zu sein, daß der neue Kirchhof auf dem Johannestump angelegt wird. Das Mittelmeer und die Bohrungen, wonach das Grundwasser 1. St. nicht 2 m unter die Oberfläche gestiegen war, sollen nun gerade nicht angezweifelt werden, wenn diese Arbeiten aus von keinem Techniker vorgenommen sind. Es soll hier nur in Bezug auf das Grundwasser erwähnt werden, daß im vergangenen Herbst das Wasser in dem Brunnen eines Anwohners des Johannestump, dessen (des Brunnens) Oberfläche höher als der Johannestump liegt, bis auf 85 cm unter die Oberfläche gestiegen war.

**Bremen, 26. Mai.** Die „Bremser Ztg.“ schreibt: Unseren Mitbürgern wird es zu großer Freude gereichen, daß der Kaiser, wie wir schon erzählen, der Enthüllung des Denkmals des vereinigten Kaisers Wilhelm I. in unserer Stadt beizuwohnen wird. Die Feier ist auf den 18. Oktober d. J. angelegt worden, weil Se. Majestät voraussichtlich vermindert gewesen wäre, an einem früheren Zeitpunkt hier zu erscheinen. Die Einladung des Senats ist in der halbvolständigen Weise angenommen worden. Das kaiserliche Antwortschreiben lautet:

„Das gefällige Schreiben des Senats der freien Hansestadt Bremen vom 21. v. Mts. habe ich erhalten und sehr von seinem Inhalt Kenntnis genommen. Die freundliche Einladung, die am 18. Oktober d. J. kaisersendenden Enthüllungstermin des Kaiserdenkmals Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, beizuwohnen, nehme ich mit Freude an und wird es Mir zum Vergnügen gereichen, wieder in Ihrer Stadt zu weilen, an welche sich aus der Zeit Meiner Anwesenheit im April des Jahres 1890 die angenehmsten Erinnerungen knüpfen. Zugleich benutze ich diesen willkommenen Anlaß, um die freie Hansestadt Bremen Meiner Ihr allezeit gewidmeten wohlwollenden Gesinnungen zu versichern.“

Königs Palais, den 20. Mai 1893.  
Wilhelm, J. R.

An den Senat der freien Hansestadt Bremen.  
**Bremsehafen, 25. Mai.** Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag bei dem Neubau des ehemaligen Niemann'schen Erbes an der Bürgermeisterei Smidstrasse. Ein Maurergesell hatte das Umlad, innerhalb des Hauses aus dem zweiten Stock in die Treppe zu stürzen und sich dabei einen Stirnknöchelbruch zuzuziehen.

### Bur Wahlbewegung.

(Stimmen aus dem Publikum.)

**Aus dem dritten oldenburgischen Wahlkreise.**  
**Dinstag, 26. Mai.** Der „Westfäl. Zeitung“ wird aus Damm geschrieben:

„In Nr. 59 dieses Blattes ist ein Wahlartikel ans Licht enthalten, welcher sich mit unserem Landtagsabgeordneten beschäftigt. Der Herr Verfasser glaubt auszusprechen zu müssen, daß derselbe zur Vertretung unseres Wahlkreises im Reichstage nicht passend sei. Derselbe irrt sich aber vollständig. Jeder der denselben kennt, wird wohl wenige Leute in unserem Wahlkreise finden, die passender wären. Da derselbe aber, nachdem unser bisheriger Vertreter sich zur Annahme eines Mandats wieder bereit erklärt hat, eine Kandidatur annehmen wird, ist eine andere Frage. In Betreff des Standpunktes zum Centrum kann ich dem Herrn Verfasser versichern, daß bei ihm eine liberale Stimmung durchaus ausgeschlossen ist, er ist ein streng religiöser Katholik und ein ganzer Centrumsmann im vollen Sinne des Wortes. Der Herr Verfasser sagt dann weiter, es sei fraglich, ob derselbe wieder in den Landtag gewählt werden werde. Das wird die Zeit uns am besten zeigen. Alle Reden aber sprechen jetzt schon dafür! Ist derselbe doch noch in letzter Zeit mit großer Majorität als Vorkandidat des Antizens gewählt worden, obwohl man wußte, daß derselbe den Vorstoß ablehnen werde. — In

anderen Kreisen wurde ausgeführt, eine Vertreterschaft über die bisherige Tätigkeit sei nicht notwendig und eine bindende Erklärung betreffs der Militärrolle könne nicht verlangt werden. Die Centrumspresse hat bei den Gesagten in Bayern verschiedentlich hervorgehoben, daß hierin vielfach gefehlt sei und eine Vertreterschaft beim. Kenntnisnahme von den Wünschen der Wähler notwendig sei. Bezüglich des zweiten Punktes möchte ich bemerken, daß, wenn ich einen Vertreter entsende, derselbe auch nach meinen Ansichten zu handeln hat, und das hat das Centrumsmittglied Dr. Lieber auch noch besonders hervorgehoben. Wenn die Ansichten des Vertreters nicht mit denen seiner Wähler übereinstimmen, so kann er sich nicht mehr als ihr Vertreter betrachten. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß ich die Gründe des Centralwahlkomitees in Böhme betreffs der Wiederwahl unseres bisherigen Vertreters durchaus billige, und bitte ich die Centrumswähler, noch geschlossen vorzugehen, damit unser Kandidat eine große Stimmzahl erhalte.“

Damit verzicht Herr Benno Meyer zur Zeit auf eine Reichstagskandidatur, wohl aus dem Grunde, weil er selbst von der Ansicht losgerissen ist, daß er sich selbst durch eigene Erkundigungen ist auch in Bismarck der Graf Galen einstimmig wieder aufgestellt und in dem konfessionell gemischten Wahlbezirk so wenig wie in Delmenhorst ist man mit Herrn V. Meyer in Verbindung getreten.

Eigentlich macht es sich, daß der Name dieses Kandidaten in dem ganzen Artikel nicht vorkommt — er hätte allerdings am besten unter denselben gepast, aber dann hätte einiges über seine Qualifikation und sein Asehen fehlen müssen. Statt dessen ist nur von „unserem Landtagsabgeordneten“ die Rede, ganz als ob er der einzige unserer Kreise wäre, während wir deren drei stellen. Was die Wiederwahl in den Landtag betrifft, so hat der Artikel darin Recht, daß das uns die Zeit lehren wird; ob aber alle Zeichen schon jetzt dafür sprechen, ist eine andere Frage. Hier ist man schon jetzt entschlossen, einen anderen Abgeordneten zu wählen. Von Interesse auch in weiteren Kreisen, in denen V. Meyer als Mitglied des Landtags und der Landwirtschafts-Gesellschaft bekannt ist, ist der unterirdische Passus, in dem jede liberale Beseitigung in Abrede gestellt wird. Bis jetzt nahm man übrigens an, daß jemand ein streng religiöser Katholik und dabei in politischen und wirtschaftlichen Dingen sehr liberal sein könne. Die Centrumsfraction hat Leute in ihrer Mitte, die in dieser Beziehung den Freikirchlichen weit näher stehen, als der Konservationen und Agrariern. Wird jemand den jetzt ausgeschiedenen Herren Juene und Sen. auch nur einen Augenblick die Zugehörigkeit zu dem strenggläubigen Katholizismus bestritten und ist Dr. Lieber, der Gewährungsmann des Artikelschreibers, einen Lagen Richter nicht viel näher verwandt, als einem Grafen Galen?

### Aus dem Münsterlande.

Der Herr Graf v. Galen erklärte in seiner am vorigen Sonntag in Cloppenburg gehaltenen Rede, daß er prinzipiell gegen die allgemeine Wehrpflicht sei, und daß er es für richtiger halte, die einmal bei der Famine dienende Mannschaft ein Jahr länger dienen zu lassen, als bei zweijähriger Dienzeit dem Lande noch mehr Arbeitskräfte zu entziehen. Diese Ansicht findet im Münsterlande bei einflussreichen katholischen Bürgern entschiedenen Widerspruch; man erblickt in der allgemeinen Wehrpflicht einen Akt der Gerechtigkeit, auch hat man die zweijährige Dienzeit bisher angefeindet.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Oldenburg, 27. Mai** **Russbericht** der Oldenburgischen Eisen- und Bergbau-Verwaltung

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,65
8 pSt. do. do.	100,10	100,65
5 pSt. do. do.	86,20	86,75
3 pSt. Oldenburg. Staatsanleihe (Stück à 100 M. im Wert 1/4 pSt. Höher.)	95,60	100,50
8 pSt. Oldenb. Provinzialanleihe	127,80	128
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,70	107,25
8 pSt. do. do.	100,10	100,65
5 pSt. do. do.	88,80	86,75
3 pSt. Bremer Staatsanleihe	98	98,55
8 pSt. Hamburger Rente	97,70	98,25
4 pSt. Oldenburg. Kommunalanleihen	100	—
4 pSt. do. do.	101,35	—
8 pSt. do. do.	98	98
8 pSt. Oldenb. Bodenbesitzer-Pfandbriefe (Kündbar)	100,50	101,50
8 pSt. Bremer Stadtanleihe (Stück von 5000 M.)	96,80	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Sächsische Provinzialanleihe	101	—

8 1/2 pSt. Rheinische Stadtanleihe	—	—
8 pSt. Italienische Rente (Stück von 20,000 fr. mit darüber.)	91,70	92,25
8 pSt. Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	91,80	92,50
8 pSt. Italienische Eisenbahn-Pfandbriefe, garantiert (Stück von 500 Lire im Wert 1/4 pSt. Höher.)	57,20	—
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	95	95,55
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	95,10	95,60
4 pSt. Pfandbr. v. Braunschweig-Hannover Hypothekent.	101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. v. Preuss. Bodenbesitzer-Pfandbriefe	100,90	101,45
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent.	96,45	97
8 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent.	108	—
5 pSt. Preussische Provinzialanleihe	—	—
4 1/2 pSt. Sächsische Eisenbahn-Pfandbriefe, garantiert	106,50	—
Oldenburgische Landesbank	144,50	—
40 pSt. Einzahlung von 1 pSt. Zins vom 31. December 1892.	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfschiff-Actien	185	—
(4 1/2 pSt. v. 1. Januar)	—	—
Braunschweig-Pfandbriefe Actien III. Emission	—	—
Briefe auf Kaufmanns Bank für 100 M.	188,45	189,25
do. do. für 1 M.	80,42	80,52
do. do. für 1/2 M.	4,16	4,21
do. do. für 1/4 M.	16,80	—
An der Berlin-Verliner Notizen	—	—
Oldenburgische Staats- u. Reichsbank-Actien	151,50	151,50
Oldenburg. Eisenbahn-Actien (Kaufpreis)	62 1/2	63
Oldenb. Provinzialanleihe-Actien per Stück	1510	1510
Bombardier do.	5 pSt.	—
Darlehensbank unserer Bank	4 1/2 pSt.	—

**Oldenburg, 27. Mai.** **Russbericht** der Oldenburgischen Landesbank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,65
8 pSt. do. do.	100,10	100,65
5 pSt. do. do.	86,20	86,75
3 pSt. Oldenburg. Staatsanleihe (Stück à 100 M. im Wert 1/4 pSt. Höher.)	95,60	100,50
8 pSt. Oldenb. Provinzialanleihe	127,80	128
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,70	107,25
8 pSt. do. do.	100,10	100,65
5 pSt. do. do.	88,80	86,75
3 pSt. Bremer Staatsanleihe	98	98,55
8 pSt. Hamburger Rente	97,70	98,25
4 pSt. Oldenburg. Kommunalanleihen	100	—
4 pSt. do. do.	101,35	—
8 pSt. do. do.	98	98
8 pSt. Oldenb. Bodenbesitzer-Pfandbriefe (Kündbar)	100,50	101,50
8 pSt. Bremer Stadtanleihe (Stück von 5000 M.)	96,80	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Sächsische Provinzialanleihe	101	—

**Wärter.**  
Der 24. Mai. Die amtliche Rählung ergab für den heutigen Viehmarkt eine Zutritt von 615 Stück Rindvieh, 12 Schafen, 89 Schafen. Offiziell und Oldenburg stellten die meisten Händler, aus weiterer Ferne waren nur wenige Händler erschienen. Nach im Herbst fallenden Rufen war lebhafter Begeh und nicht allein Händler, sondern auch viele Landwirthe deckten ihr Bedürfnis in solchen Tieren. Die Preise variierten zwischen 270 bis 300 M. Hochgraden Rinde waren ebenfalls sehr gesucht, es wurden gute Preise dafür bezahlt. Einzelne Exemplare kosteten 450 M. Fettvieh war in geringer Anzahl angetrieben, die Nachfrage darnach schwach, die gezahlten Preise sind nur als mittelmäßige zu bezeichnen. Tiere, die erst vor kurzer Zeit gefalbt hatten, gingen zu befristenden Preisen durchweg in andere Hände über. In gütem und fettem Vieh gestalte sich der Handel weit lebhafter als früher, die Preise ließen jedoch keine erhebliche Steigerung erkennen. Für Stöcklinge wurden 70—80 M. bezahlt. In jungen Bullen war wenig Umsatz, doch konnte man die gezahlten Preise als gute bezeichnen. Schafe und Käber wurden mit mäßigen Preisen bezahlt. Der nächste Viehmarkt findet am 31. d. M. statt.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Säml. Drifter.

Monat.	Thermometer	Barometer		Lufttemperatur	
		in Höhe	in Höhe	in Höhe	in Höhe
26. Mai	7 U. M.	+ 9,6	768,3	26. 2	26. Mai +13,4
27. Mai	8 U. M.	+ 9,8	768,3	26. 2	27. Mai —

**Anzeigen.**  
**Rafede.** Die mit diesem Jahre henerlos werdenden Weide, Wiesen, Acker- und Moorländer der Rafeder Pfarre werden am Montag, den 3. Juli cr., nachm. 5 Uhr, in Niemann's Gasthause in Rafede, auf mehrere Jahre, meißbietend verheuert, wozu einladet  
C. Sagenorff, Auktionator.  
**Rafede.** S. W. Köster im Lehmdorfer Erben beabsichtigen ihre daselbst am Hauptwege belegene gute Köttere, gutes Wohnhaus, Scheune, 24 ha Acker, Garten, Weide- und Wäldchen, sehr ertragsfähig, aus der Hand zu verkaufen. Eintritt 1. Mai 1894.  
Kaufslustige wollen am Freitag, den 2. Juni cr., nachm. 4 Uhr, in Lehmdorfer Gasthause anwesend sein, um zu unterhandeln.  
C. Sagenorff, Auktionator.

**Nur**  
mer beim Einkauf nach der Marke **Auler** sieht, ist vor der Unterzeichnung werthvoller Nachahmungen sicher.  
**Der Pain-Expeller**  
mit Auler wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Gicht, Husten, Gliederreizen und Erkältungen mit bestem Erfolge angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist mit Auler versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzüglichste Hausmittel ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Auler-Pain-Expeller ist echt.  
**Echter Pain-Expeller bei L. Ciliax.**

**Ausverdingung.**  
Die Erdbarbeiten zur Erhöhung des Deiches der Tugeler Marsch sollen am **Mittwoch, den 31. Mai**, nachmittags 6 Uhr, in **Pörtner's Wirtshause in Tugeln** an den Mindestfordernden ausverdingungen werden.  
**3. Willens.**  
**Für eine Fabrik in Varel**  
wird ein gewandter Arbeiter fürs Lager gesucht. Dauernde Stellung. Schriftliche Offerten unter **B. 12** an die Expedition d. Blattes.  
**Zubelegen** auf sichere Hypotheken und 3 1/2—4 1/2 pSt. Zinsen 15,000 M., 11,000 M., 9,000 M., 3—4,000 M. und 2,000 M. p. sofort evntl. später, 12,000 M. p. 15. Juni cr., 10,000 M. und 4,000 M. p. 1. Juli cr., 8,000 M. p. 1. August cr. und 18—20,000 M. pr. September cr. Näheres durch **H. Hasselhorst, H. Kirchstr. 9**

**Stahlpanzer-Geldschrank,**  
feuer-, fall- und diebstahlsicher, empfiehlt sehr preiswerth  
**F. C. Regold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerufer 19.**  
**Roh-Vaseline**  
ist das beste  
Leber- u. Haut-Konservierungsmittel. Geprüft und empfohlen von vielen Autoritäten des In- und Auslandes.  
Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Oldenburg b. **Wilb. Pape, Oldenburg, Langestr. 56.**  
In Blechbüchsen zu 10, 20, 50, 100, 150 M. u. l. w. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!  
**Tort.**  
Besten schweren, durchaus trockenen Maschinenort liefert unter Garantie in 1/2, 1/3 u. 1/4 Waggonladungen u. kleineren Quantitäten frei ins Haus.  
Fernsprecher **Gerhd. Meentzen, Nr. 44.**  
Poststraße 16.

# Gänzlicher Ausverkauf wegen Neubau.

Markt 22. *J. H. Popken* Markt 22.

Da ich mein neues Geschäftshaus, Langestrasse 44, mit vollständig frischem Lager eröffnen will, soll mein ganzes vorhandenes Lager vom **1. Juni cr.** an **ausverkauft** werden und habe ich daher die Preise für sämtliche Waren **ganz bedeutend zu und unter Einkaufspreis herabgesetzt.**

Es bietet sich eine besondere Gelegenheit zum **sehr vorteilhaften Einkauf** von **Kleiderstoffen** jeden Geschmacks und Preislage.

**Kleidercattune** beste waschechte Qualitäten, Meter 40 Pf.

**Bettcattune u. Satin** „ „ „ „ 25—50 Pf.

**Buckskins** für Herren- u. Knabenanzüge in durchaus soliden Qualitäten.

**Bettinlette** gerantiert federdicht.

**Bettzeuge, staubfreie Bettfedern und Dauen.**

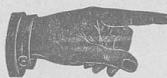
**Gardinen** weiss und crème, **Rouleaux, Leinen, Tischzeuge, Handtücher.**

**Umhänge, Jacketts, Regenmänteln etc.**

Der

## Saison-Ausverkauf

beginnt

 **Montag, den 29. Mai.** 

Das vorhandene Lager besteht ausschließlich aus **frischen modernen Sachen** dieser Saison.

 **Sehr billige Preise.** 

Die in meinen Schaufenstern sämtlich mit Preisen versehenen Gegenstände gewähren ein Bild der außerordentlichen Billigkeit. Zu genau gleichen Preisen wird in meinen Geschäftsräumen verkauft.

Der Verkauf ist gegen Barzahlung.

# Hermann Wallheimer.

**Oldenburg.**

**Heiligengeiststraße 30.**

**Badtorf, Grabetorf**

vom **Dorfwerk Friedrichsvechn** tiefere billigst frei vor's Haus in guter, schwerer, durchaus trockener Ware **Rosenstr. 41. F. Kuhlmann.**

**Zahnhalbänder**

f. zahnende Kinder à 1 Mk. echt bei **L. Fasch, Drogerie, Staustrasse 7.**

**Oldenburger Turnerbund** Ofenerstraße 46 a.

**Turnstunden:** Montag und Freitag, abends von 8 $\frac{1}{2}$  bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr; Sonntag, nachm. von 4 bis 6 Uhr. Während der Turnstunden ist der Zutritt zur Halle **Erwachsenen** gestattet.

**Zweelbäte.** Kann noch ein Kind in Gebrauch nehmen. **Ernst Schütte.**

**W. Groenke, Gaffstraße Nr. 3, Friseur und Perrückenmacher.**

Ich antworte auf anonyme Belästigungen der gemeinsten Weise nicht mehr, schicken Sie mir nur ruhig noch mehrere, ich freue mich über solche Zusendungen.

**Heinrich Weser, Rosenstr.**

**Zu Dienst gesucht.** Ein Kellnerlehrling oder H. Kellner.

**W. Thalen, Haarenstr. 36.**

**Gardenfleth.** Gesucht auf sofort ein Gefelle auf dauernde Arbeit.

**Joh. Meyer, Schneidernstr.**

Gesucht auf sofort **zwei Schneidergesellen.** **S. Bühr, Lambertstr. 12.**

**Zweelbäte.** Habe eine Fuchshaut mit einem Jungen zu verkaufen. **Ernst Schütte.**

**Todes-Anzeige.**

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tochter und Schwägerin von ihrem langen und schweren Leiden zu erlösen.

**Die trauernde Familie Hellmers.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, **Relkenstraße 11**, aus statt.

# 1. Beilage

zu No 121 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. Mai 1893.

## Bremer Tibold-Theater.

Das Repertoir dieser Bühne gestaltet sich für die kommende Woche wie folgt: Sonnabend, den 27. „Mamselle Nitouche“; Sonntag, den 28., gelangt die im Vorjahre mit sensationellem Erfolg hier gegebene vieraktige Gesangsposse „Der Tanzentel“ mit Frau Dora in der Titelrolle und den ersten Kräften dieser Bühne in den übrigen Hauptrollen wieder zur Aufführung. Um das Programm für diese Sonntagsoberstellung möglichst amüsant und effektvoll zu gestalten, hat die Direktion außerdem die melodienreiche einaktige Operette „Des Böwen Erwachen“ mit den Damen Kronthal und Käufer und den Herren Wollmann und Matscheg aufs Repertoir gesetzt. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr und endet um 10 1/2 Uhr, so daß die auswärtigen Besucher bequem den Zug benutzen können.

Telegraphische oder briefliche Bestellungen werden jederzeit an der Tageskasse berücksichtigt.

Montag, den 29. d. Mts., gelangt Suppé's Operette „Boraccio“ mit vorzüglicher Besetzung zur Aufführung. Dienstag, den 30. d. Mts., wird die mit so rühmlichem Erfolg aufgenommene Operette „Lachende Erben“ wiederholt. Mittwoch, den 31. d. Mts., gelangt die lustige Gesangsposse „Die Räuberin“ zur Aufführung, während am Donnerstag, den 1. Mai, die Operette „Angot“ neu einstudiert und mit neuer Ausstattung, in Szene geht.

## Aus aller Welt.

**Berlin, 25. Mai.** Vor ungefähr einem Jahre ist in dem nahe gelegenen Schöneberg ein in der Hauptstraße wohnender Arbeiter Groß von einem Hunde gebissen worden. Die Wunde heilte jedoch, ohne daß sich weitere Folgen zeigten. Noch am Abend des gestrigen Tages begab sich der Mann ruhig zu Bette. In der Nacht aber kam die Wunde plötzlich zum Ausbruch. Er verzehrte und gerieb sich seine Frau derart, daß sie schwer krank daniederlag. Auf ihr Jammergeschrei führten ihre beiden Töchter herbei und auch diese heilten wurden von dem tollgewordenen Manne gebissen. Schließlich warfen ihm der Wirt und dessen Sohn gewisse Lächer über den Kopf und banden ihn mit Stricken fest, um ihn ärztlicher Behandlung übergeben zu können.

**Düsseldorf, 25. Mai.** Ueber ein herbes Geschick, von dem die Familie des Oberken v. d. Lippe betroffen worden ist, wird berichtet: Die 16jährige, blühende Tochter des Oberken brach, als sie einer Geißelin ein Vogelneß zeigen wollte, durch ein im dritten Stockwerke befindliches Glasdach der älteren Wohnung und fiel in den Hansflur; am Kopf erlitt sie schwere Verwundungen, ferner waren ihr die Arme mehrmals gebrochen und außerdem die Beine von den Glascherben zerschritten. Nach kurzer Zeit hauchte sie, trotzdem ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, ihr junges Leben aus. Der Vater des verunglückten Mädchens wurde in der kaiserlichen Kommando, wo er dem Musikfeste beizuwohnte, von dem schrecklichen Unglücksfall in Kenntnis gesetzt.

**Wien, 25. Mai.** Ueber den bekannten Maler Diessenbach, von dem wir wäulich berichteten, daß er sich mit seinen Kindern obdachlos melden mußte, wird noch geschrieben: Der obdachlose Meister Diessenbach, das war in Wien durch einige Zeit Tagesgespräch; umso mehr wird es interessieren, wenn wir einige interessante Details bringen, die allerdings Diessenbach's starkköpfigen Eigenfinn teilweise als Ursache seiner Kasse erscheinen lassen. Es ist gewiß bedauerlich, daß ein Künstler wie Diessenbach in einer Kaiserstadt, wie Wien es sein will, gezwungen war, sich als obdachlos zu melden, aber es mühte doch sonderbar an, wenn man erzählt, daß sich in Wien nach Veröffentlichung seines letzten Notizblattes in den Tagesblättern nur zwei Personen gefunden haben, die sich des Künstlers annahmen. Der eine war der Besitzer der vegetarischen Küche, Herr Kamparter, der andere kein Gerengerer, als der regierende Fürst Johann Baptist, der als Besitzer des Hauses, in dem sich Kamparter's vegetarische Küche befindet, von der Kollage des Künstlers Kunde erhielt. Der Fürst knüpfte an die Gewährung einer ausgiebigen Unterstützung des Malers nur die eine Bedingung, daß Diessenbach seine drei Kinder Stella, Helios und Lucius taufen lasse, da dieselben in der „Barnumreligion“ Diessenbachs erzogen werden — also nur Gelben im Sinne der Kirche waren. Allein Diessenbach lehnte diese Bedingung ab, der Fürst versagte seine Unterstützung, und so lebt wieder Diessenbach in der vegetarischen Küche auf Kredit weiter, den Herr Kamparter dem Künstler gern und bebingungslos gewährt.

**Warschau, 24. Mai.** Auf der Fahrt von Odesa nach Lublin ist dieser Tage wieder ein gar zu vertrauensseliger Reisender um eine große Summe beklommen worden. Der Reisende, ein Kaufmann Namens Tedens, fuhr erster Klasse und hatte eine lederne Geldtasche unter seinem Paletot umgeschmalt. Zu ihm gestellte sich bald ein anständig gekleideter Herr und die übliche Reisenerhaltung begann. Herr Tedens reiste wegen größerer Gelegenheits nach Lublin und der Fremde hatte fast das selbe Reiseziel. Nach und nach befreundeten sich die Herren so weit, daß sie alles gemeinsam unternahmen: Frühstück, Mittag- und Abendessen. Sie tauschten auch Cigarren und Cigarretten aus. Nicht weit von Lublin, als Herr Tedens eine der angebotenen Cigarren des liebenswürdigen Reisegefährten halb zu Ende geraucht hatte, war er sich eingeschlimmert, und als er erwachte, war seine Geldtasche abgehauen und der Reisende verschwunden. Die Tasche enthielt 40,000 Gulden, 5000 Mark, einige bedeutende Wechsel und verschiedene für den Beschlusenen wichtige Schriftstücke.

**Christiania, 25. Mai.** Ueber den verhängnisvollen Erdrutsch in Norwegen, über den wir schon kurz berichtet haben, wird noch folgendes gemeldet: Es ist ein recht schweres Unglück, welches vorgefem Nacht das Wärtal im nördlichen Norwegen betroffen hat. Ein Erdbfall hat in wenigen Augenblicken auf einer Strecke von sechs Kilometer vierzehn Bauergüter begraben. Das Thal an sich war seiner Schönheit wegen berühmt und dazu nach unseren Verhältnissen sehr fruchtbar und gut bebaut. Die ganze Gegend gebt überdies so fruchtbarigen Norwegen, sie umfaßt das berühmteste Schlagselb, auf dem König Dlaf der Seilige, in der Katholikengest der Nationalhegen, sel. Dronheim ist auch nur wenige Meilen vom Wärtale entfernt. Nun ist das Thal ein Thonbrei. Der Erdboden war nur Thon, und der Fluß, der ihn unterpflüßt und losgerissen hat, ist reißend. Die abgelöste Masse ist „wie geschmolzenes Blei“ mit rasender Geschwindigkeit durch das Thal gefahren. Der Fluß selbst ist völlig aus seiner Lage gewichen, so daß z. B. eine 250 Mtr. lange Brücke vielleicht nur noch aber trockenem Land führen wird. Große Anstrengungen werden gemacht, um dem Fluß einen guten neuen Lauf zu geben, denn über kurz oder lang bricht er sonst durch den ungeheuren Thonbrei und verdrängt das Thal weiterhin; dann aber geht die Heimat vieler tausend Menschen zu Grunde, mit ihr Bauerngut nach Bauerngut mit alterwürdiger Geschichte, wo die Familien Ahnen wie der Hochadel aufzuweisen haben. Die Gefahr ist so groß, daß ungefahr tausend Menschen schon die Nachbarschaft des Wärtales geräumt haben. Bemerkenswert war die Haltung des Störtings. Dort geht nun alle Tage die erbitterte Befehdung des Minoritätsministeriums ihren Gang, als aber die Unglücksbotschaft eintraf, schwieg mit einem Mal der Kampf und Minister und Abgeordnete vereinigten sich zur schnellsten Hilfe in der großen Noth und Gefahr.

**Chicago, 25. Mai.** Preise in der Weltausstellung zu Chicago. Ein mit Schinken belegtes Butterbrötchen kostet 2 Schilling (2 A). Für den Gebrauch eines Tellers, um das selbe darauf zu legen, bezahlt man 7/2 d. Ein Glas Lagerbier kostet 2 Schilling. — Ein Diner, das aus einer Sorte Fleisch, Gemüse, Kaffee und ein bißchen Dessert besteht, kann für die Summe von 12 Schilling (12 A) erstanden werden.

**Robert Koch's zweite Ehe.** Seit langer, langer Zeit, so wird der „Allg. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, hat keine cause celeberr die bürgerlichen und besonders die gelehrten Kreise Berlins so in Aufregung, Stauen und Verblüffung gesetzt, wie die zweite Ehe Robert Koch's, des großen Gelehrten, des berühmten Bakteriologen, des Hauptes der mikrobiologischen Wissenschaft. Zunächst die nocte Chastade: Geheimrat Professor Dr. Robert Koch hat sich von seiner Frau scheiden lassen, mit der er in langjähriger Ehe gelebt, und hat sich, er der mehrfach schon Großvater ist, mit einer blutjungen Schauspielerin verheiratet. Nicht zum erstenmal kommt eine Kunde von diesem Roman an die Öffentlichkeit. Schon im vorigen Winter drangen Nachrichten davon in die Presse, und zwar nicht etwa von Berlin aus, sondern von der italienischen Riviera her, und auch nicht in die Berliner Boulevard-Organe. Damals brachten Blätter, wie das „Echo de Paris“, der „Sil Blas“, der „Gaulois“ u. i. w. eine Notiz, die im Wesentlichen folgendermaßen lautete: „Herr Robert Koch, der Bakteriologe, hat ein eigenartiges Mittel gefunden, um sich über seinen Schmerz zu erheben, den er empfinden mußte, als die Affäre seines Tuberculins eine unglückliche Wendung nahm. Er hat kurz entschlossen eine Tänzerin vom Grand Theatre in Berlin entführt und genietzt jetzt an der sonnigen Küste des Mittelmeeres die Freuden der Flitterwochen seiner jungen Liebe.“ In Deutschland mochte niemand diese wunderbar lautende Mär glauben; so kam es denn auch, daß kein deutscher Correspondent in Paris sich der Mühe nahm, die Nachricht — selbst auch nur unter Vorbehalt! — seinem Blatte zu melden, und daß keine deutsche Zeitung von der im frivolsten Stil abgefassten Nachricht der als glaubwürdig nicht gerade berühmten Pariser Sensationspresse Notiz nahm. Erst zu Beginn dieses Frühjahrs wurde es weiteren Kreisen gewiß, daß die Pariser Mitteilung nur zu wohl begründet war. Der einzige Jertum der französischen Blätter bestand darin, daß sie von einer Tänzerin und einem Grand Theatre sprachen. Die junge Dame, um die es sich handelt, heißt Frau Geheimrat Dr. Koch, war Schauspielerin und spielte am „Berliner Theatre“ des Herrn Barnay. Sie hieß früherchen Hedwig Fernbrück. Uebrigens hat sie während ihrer kurzen theatralischen Laufbahn keine Lorbeeren geerntet. Das „Einzigste“, was an ihr gefiel, war ihre frische Jugend und ihr schönes, feuerrotes Haar. Die Sicherheit, so Recht bei Auftritten der jungen Rosine fand nicht ganz im Verhältnis zu ihrem Talent. Sie spielte naive Mädchen, so die Oberstentochter in den „Journalkisten“. Ward verhöhnt sie vom Theaterpublikum, ohne das zu merken. Das war, glaube ich, schon 1891. Jetzt erst wird der Grund dieses jähen Abbruchs der oben erst begonnenen Künstlerkarriere ersichtlich. Die junge Dame ging aus dem neuen Fach in das der Hebbaherinnen über, zu einem Romeo allerdings, wie er äußerlich selten vorgekommen ist in der wunderreichen Geschichte des menschlichen Herzens und der Geschichte der strengen Wissenschaften. Der geschiedenen Frau Geheimrat Koch verleiht der Anspruch auf ein Viertel des Einkommens ihres ehemaligen Gatten; die neue Frau Geheimrat Koch erheiratet mit dem Rest auch

Stiefkinder, die zum Teil beinahe das Alter haben, um ihre Eltern zu sein, unter anderen Koch's Ältesten und Schwiegereltern, den Stadtsart Dr. Pfeifer.

Das Haus der Zukunft bildet einen der hervorragensten Gegenstände der Chicagoer Ausstellung. Die Aussteller desselben haben sich bemüht, den Besuchern ein Bild der Bequemlichkeiten und Vorteile vorzuführen, welche die ausgedehnte Verwendung der Elektrizität hoffentlich schon dem heranwachsenden Geschlechte gewähren wird. Selbstverständlich ist das Haus der Zukunft vom Keller bis zum Boden elektrisch beleuchtet, jedoch mit wesentlichen Verbesserungen der jetzigen Beleuchtungsweise gegenüber. Es versteht sich von selbst, daß die Bewohner durch das Aufmachen der Hausthür oder einer Zimmerthür den Fluß oder das betreffende Zimmer selbstständig beleuchten; neu sind aber folgende Einrichtungen: Desfne Du einen Schrank, so entzündest du damit zugleich ein Lämpchen, welches das Innere beleuchtet und wieder erlischt, wenn die Thür geschlossen wird. Ferner braucht der Hausherr nur auf einen an seinem Bette angebrachten Umschalter zu drücken, um sämtliche Lampen des Hauses zum Glühen zu bringen. Etwaige Einbrecher halten dieser plötzlichen Lichtfülle gegenüber scheinbar Stand. Selbstverständlich vermittelt ein elektrischer Aufzug den Verkehr zwischen den Geschossen und treibt der Strom die im Hausraube benötigten Kraftwerke, wie Nähmaschine, Bringmaschine u. Auch betätigt er sich an Fächern, welche Kühlung verbreiten, und erzeugt täglich zwei Centner Eis für den Hausbedarf. Am schönsten ist jedoch die elektrische Heizung, besonders diejenige der Küche. Der Kochherd ist durch eine Marmorplatte ersetzt. Die Köchin hat weiter nichts zu thun, als die Töpfe mit den Gerichten auf die Platte zu setzen und diese mit der Leitung zu verbinden. Das weitere besorgt der Strom, der auch die Plättchen, das Wasser- und das Badewasser heizt. Wie teuer der Spaß zu stehen kommt, wird leider nicht gesagt.

Das Tabakrauchen und die Bazillen. Die Wochenschrift „The Hospital“ teilt in ihrer neuesten Nummer die Resultate mit, welche die neuesten Forschungen des Italieners Dr. Tassinari in Bezug auf die Wirkungen ergeben haben, die das Tabakrauchen auf Mikroben ausübt. Danach stellt es sich heraus: 1) das Cavour-, Virginia- und Toskanische Cigarren, sowie schwarze Tabaksorten besonders tödlich auf den Cholera-Bazillus wirken; 2) daß eine solche Wirkung wahrscheinlich den Proben des Nitotins zugeschrieben werden mag; 3) daß in Cholera-Epidemien und im Typhus der Gebrauch des Tabaks eher zuträglich als schädlich zu sein scheint und 4) daß der Tabakrauch für die Hygiene des Mundes als ein prophylaktisches Mittel gegen die durch Mikroben verursachten Affektionen angesehen werden darf.

Die Ueberreste eines vorgeführten Dorfes sind, wie die „Newyorker Staats-Ztg.“ mitteilt, bei New-Point, Holt County, Mo., aufgefunden worden. Eine Menge Skelette, die man auf dem Platz fand, deuten auf eine einst starke Einwohnerzahl hin. Viele gut gearbeitete Ackerbaugeräte und Waffen von ungewöhnlicher Größe wurden ebenfalls entdeckt; diese sind von den Indianern gebrauchten Gerätschaften vollständig verschieden. Die Skelette sind ebenfalls viel größer als die in Indianerhöhlen gefundenen. Ueber jedem Grab befand sich ein mit großer Geschicklichkeit hergestelltes und noch vollständig erhaltenes Gewölbe. Gelehrte sind der Ansicht, daß dieses Dorf von den Urbewohnern Amerikas bewohnt wurde, den Vorgängern der Indianer.

## Briefkasten.

M. M. B. „Lieber Onkel! Ein langes Trio möchte gerne die Blumen sprache wissen. Kannst Du uns nicht die Bedeutung der hauptsächlichsten Blumen sagen? — Ja, das würde aber ein langes Register werden, also hier nur einige: Mailrose: Ich liebe Dich gleich, als ich Dich zum ersten Male sah. — Viole: Unschuldengel, ich bete Dich an! — Gelbe Rose: Sie nicht effertüchtig! — Rote Rose: Dein ist der Sieg! — Weiße Rose: Der weißen Rose hingelebte Wangen, sie deuten ernst auf ewige Liebe hin. — Geißblatt: Auf ich hoffen! — Gheue: Ewig halte ich an Dir! — Spargel: Ich bin dir gewogen. — Brombeere: Keine nicht länger! — Edelweiss: So schön sah ich dich noch nie! — Kornblume: Wir müssen uns trennen! — Dandelion: Trenn bis ins Grab! — Kornähre: Bald werde ich dich zum eigenen Heil heimführen können. — Schilfkornblume: Schenke mir den Schlüssel zu deinem Herzen. — Weisse Rosenblatt: Keim. — Rotes Rosenblatt: Ja. — Gassalm: Ich bitte um Antwort. — Vireo: Kettarbeit sind deine Küsse. — Blauer Flieder: Sei mir doch gut! — Stiefmütterchen: Blau ist die fremdlich bin, glaube du, ich liebe dich? Du irrst gar sehr. — Tulpe: Erkläre dich! — Wasserlilie (Basilis): Ich habe das Leben und wünsche mir den Tod, da du mich verlobt hast! — Damit mag's für heute genug sein. Hoffentlich werdet Ihr dem Onkel nun ein Mailroseblatt schicken, denn das bedeutet: Verbindlichsten Dank!

K. G. M. „Du wädest ein einen großen Gefallen thun, wenn Du uns mitteilen wödest, in welchem Jahre und an welchem Tage Kaiser Alexander von Rußland durch Jordenband fiel.“ — Am 13. März 1881.

Hansstran, Ofeuerstraße. „Kannst Du mir, Onkel, nicht raten, wie ich die letzten Anzeichen aus meinem Haupte vertige? Mit Petroleum habe ich schon geheizt, es hilft aber nichts.“ — Legt man auf den Hauptgang der Arterien einen Aderabschluß, in dessen Nähe die feingefassten Ader gestekt hat. Die Tiere kriechen sofort in die Höhe und sterben, wenn der Schwamm in todesendes Wasser geworfen wird. Dies Verfahren muß dann öfters wiederholt werden. Bestreut man den Aderabschluß mit Salz, Sauer oder Korbkraut, so verlieren sich die Tiere sofort.

Wegta. „Es interessiert mich sehr, zu wissen, ob König Ludwig II. von Bayern an dem Feldzug 1870 aktiv beteiligt gewesen ist. Ferner: Können sich Bayern und Württemberg bei einem Reichstagsantritt neutral verhalten? Wähen die genannten Reichstruppen dem Kaiser die Treue geloben? — König Ludwig hat sich nicht aktiv beteiligt. Nach der deutschen Reichsverfassung, Artikel 67-68 soll die gesamte Landmacht des Reichs ein in Bezug auf Organisation, Ausbildung,

Bewaffung, Ausrüstung und Uniformierung einheitliches Heer bilden, welches den Befehlen des Kaisers untersteht. Doch ist den einzelnen Staaten die Militärhoheit über die von ihnen zu stellenden Kontingente mit einigen gesetzlichen Beschränkungen überlassen. Sämtliche deutsche Staaten, mit Ausnahme von Braunschweig und Bayern, haben indes mit dem König von Preußen bzw. dem norddeutschen Bunde bzw. dem deutschen Kaiser Verträge abgeschlossen, durch welche die Bestimmungen der Reichsverfassung teils erweitert, teils im Interesse des Einzelstaates beschränkt sind. Nach diesen Verträgen, Militärkonventionen genannt, richtet sich der zu leistende Eid.

**Spiel- und Rätsellecke.**  
**Bilderrästel.**



**Buchstabenrästel.**

Die erste Silbe sagt, wie oft,  
Der Ganze immer aber hofft,  
Daß Ruhm er erringen kann.  
Gruppierst die Reichen anders Du —  
Viel neue Wörter giebt's im Nu.  
In 2 3 8 4 4 kann sein  
Man Menschen oft spazieren gehn.  
1 2 1 2 ein süßes Wort,  
Der reinsten Liebe höchst wert.  
2 5 1 4 4 stark beweist  
Schützt es des Vaterlandes Heerd.

E		E
B		L
Z		N
Ae		A
M		R
O		A

**Füllrästel.**

Die leeren Felder sind derart mit Buchstaben zu füllen, daß die wagerechten Reihen (in anderer Ordnung) folgende Bedeutung haben: Werkzeug, Berg, Flüsschen, Baum, Gewässer, biblische Stadt. Die hinzugefügten Buchstabenreihen ergeben von oben nach unten gelesen: 1. einen Mann, der im Kriege, oft auch in Friedenszeiten eine wichtige Rolle spielt. 2. eine bekannte Figur aus einem Schiller'schen Drama.

Auflösung der Rästel in Nr. 99:  
Des Bilderrästels: 'Frage' lieber, als daß du dich betriest.  
Der Charade: Maulwurf.  
Des Worträstels: Schachmeister.

**Gerichtskalender.**

Angabeterminie in Konventionen. Anz.-Pr.  
Donnerstag, 8. Juni.  
Amtsgericht Friesoythe. Die dem Hermann

Hinrichs zu Hartbrügge gehörigen, daselbst belegenen und zu Art. 431 Gem. Verzeichnisses 2,6690 ha großen Immobilien (Haus und Hofraum nebst Ackerland etc.) sollen zwangsweise versteigert werden. 90

**Amtsgericht Wehla I.** Der Mandatar Ferdinand Nagel zu Wehla, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Gemeindevorstehers Hermann Böhlen zu Bischof, will die zur Konkursmasse gehörige, zu Art. 535 Gem. Verzeichnisses bezeichnete Bestigung (Ackerland und Kachelhof), groß 1,8199 ha, zwangsweise versteigern lassen. 95

Daselbst. Der Mandatar Ed. Jorrmann zu Wehla, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirts Franz Böhlen zu Bischof bzw. jetzt nach dessen imwichen erfolgtem Ableben dessen Witwe, Henriette nebst Hoyer und Kinder, beabsichtigt die zur Konkursmasse gehörige, zu Art. 81 Gem. Verzeichnisses bezeichnete Bestigung (Wohnhaus mit Gärten, Wiesen und Ackerland etc.), zur Größe von 11,4753 ha, zwangsweise zu versteigern. 95

**Kammerer's Fettseife**  
d. St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fetthreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.  
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

**Seidenstoffe**  
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Kussen, Crefeld**, also aus erster Hand in jedem Maß bezugsfähig.  
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschtes.

**Anzeigen.**  
**Bekanntmachungen der Behörden.**

Der Impfarzt der Stadtgemeinde Oldenburg, Herr Obermedizinalrat Dr. Ritter, wird **Mittwoch, den 31. Mai, den 7., 14., 21., 28. Juni und 5. Juli d. Js., nachm. von 4 Uhr ab**, in der Stadtmädchenschule A an der Bräderstraße die Impfung der in diesem Jahre impfpflichtigen, 1892 geborenen Kinder unentgeltlich vornehmen.

Die Eltern bzw. Pflegeeltern oder Vormünder der Impflinge, welche ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen nicht durch einen Privatarzt impfen lassen wollen, werden aufgefordert, dieselben an einem der bemerkten Tage zur Impfung, und frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach derselben zur Revision dem Impfarzte vorzuführen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder bzw. Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter Aufforderung der Impfung oder der ihre folgenden Befehle entgegengeblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Oldenburg, den 25. Mai 1893.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

**Oldenburgische Staatsbahn.**

Bom 29. d. M. an wird der um 6 52 morgens von Delmenhorst, 7 16 von Huchtingen abfahrende und 7 29 in Bremen - Neustadt eintreffende Güterzug Nr. 301 zur Personenbeförderung in 3. Klasse gegen gewöhnliche Fahrarten an Werktagen zugelassen.

Bom 1. Juni d. Js. an wird der Arbeiterzug Nr. 15 wie folgt gefahren:  
Lube ab 4 45 vorm.  
Gruppenbüren " 4 54 "  
Schiebrod " 5 01 "  
Delmenhorst " 5 11 "  
Seldkrug " 5 18 "  
Huchtingen " 5 25 "  
Bremen-Neustadt an 5 32 "

Bom 15. Juni d. Js. an wird der Personenzug Nr. 14 in folgendem Plane gefahren:  
Bremen-Neustadt ab 7 40 nachm.  
Huchtingen " 7 48 "  
Seldkrug " 7 55 "  
Delmenhorst " 8 03 "  
Schiebrod " 8 12 "  
Gruppenbüren " 8 19 "  
Lube an 8 27 "

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Den geehrten Damen Oldenburgs und der Umgegend hierdurch zur Kenntnis, daß ich von heute ab in meiner Wohnung **Langestr. Nr. 51 ein Atelier für Costime** errichtet habe. Durch stetiges eingehendes Fachstudium bin ich befähigt, tadelloste Arbeit liefern zu können.

Das **Putzgeschäft** wird in unveränderter Weise fortgeführt und hoffe ich, das mir hierfür geschenkte Vertrauen auch für mein neues Unternehmen zu erwerben.

Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet ergebenst  
**Emma Klusmann.**

**Privat-Bekanntmachungen.**

Ein in der Nähe der Post belegenes, aus Unter- und Oberwohnung bestehendes Wohnhaus habe zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker, da große helle Werkstätte vorhanden; auch ist solches wegen seines geräumigen und hellen Souterrains einem Bierverleger oder Seltersfabrikanten zu empfehlen.

E. Neumann, Makl.,  
Bergr. 5.

**Immobil-Verkauf.**  
Oldenburg. Das an der Stadtgrenze zu Donnerschwee, Bürgerstr. Nr. 12, belegene **Grise'sche Immobilien**, bestehend aus Wohnhaus nebst großem Garten, habe mit Eintritt am 1. November d. J. in Auftrag unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst melden.  
**Edo Meiners, Auktionator.**

**Wiesenland-Verheuerung.**  
Oldenburg. Die von dem verstorbenen Aler Herm. Eilers zu Eghorn nachgelassene, in der Gemeinde Oldenburg im kleinen Felde belegene 1,1901 ha große **Wiese** habe unter der Hand zu verheuern.

Heuerliebhaber wollen baldigst bei mir vorkommen.  
**Edo Meiners, Auktionator.**

●●● **Neue Malta-Kartoffeln** ●●●  
à Pfund 15 S., bei Posten billiger.  
**W. Stolle.**

**Geräucherte Schinken** suche zu kaufen.  
**W. Stolle.**

Der Hilfswärter Johann Hinrich Brecht zu Donnerschwee ist als Köchlicher Volkswärter bestellt und verspricht.  
Oldenburg, den 20. Mai 1893.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

**Annoucen-Austräge**  
für alle Bettungen  
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.  
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung  
zu den **vorteilhaftesten Bedingungen**  
die Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Annoncenschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Infections-Tarife kostenfrei

→ **RUDOLF MOSSE** ←  
Annoncen-Expedition  
Central-Bureau: Berlin SW.  
Jerusalemstr. 48/49

Vertreten in Oldenburg i. Gr. durch **R. Segebadé, Kurwicksr.**

**Verpachtung von Nieselwiesen.**  
Sandhatten. Die **II. Veriefelungs-gesellschaft** und die **Ww. Pegeler** lassen am  
**Dienstag, den 6. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,**  
ihre **Nieselwiesen** bei **Dehland** und in der **Sandhatter Marsch** in passenden Abteilungen zum **zweimaligen Mähen** verpachten.  
Stiebhaber wollen sich bei **G. Reinberg's** Kaufe ver sammeln.  
**G. Rünemann, Nr.**

**Prima Matjesheringe,**  
groß, fett u. zart, Stück 15 S., Dbd. 1,50 A, empfiehlt  
**W. Stolle, Schüttingfr.**

**Eversten.** Gesucht auf sofort ein Schneidgeräthe.  
**Feinr. Kaiser.**

**Zwischenahn.** Der Hausmann Friedr. Hiese zu Orwege beschäftigt die zu Orwegersfeld belegene olim **Stamer'sche Stelle**, bestehend aus Wohnhaus nebst plan. 20 Sch. S. Garten- und Bauland etc., sowie Dorfried, mit Eintritt nach der diesjährigen Ernte resp. 1. Mai 1894, auf mehrere Jahre unter sehr günstigen Bedingungen zu verheuern. Heuerliebhaber wollen sich baldigst an Hiese oder an den Unterzeichneten wenden.  
**F. S. Hinrichs.**

**Gießkannen,**  
mulactiert, sowie in allen Farben und Größen sind wieder vorrätig.  
**Botanischerbüchsen,**  
Preise außerordentlich billig.  
**W. Tebbenjohanns,**  
gegenüber dem Rathause.

## Verkauf eines Kolonats.

Oldenburg. Der Kolonist Heinrich Boltermann in Südmoslesfehn beabsichtigt in Veranlassung seiner bevorstehenden Auswanderung, seine daselbst belegene Befugung, das

### Kolonat Nr. 39,

zur Gesamtgröße von circa 7 ha, mit dem darauf vor 3 Jahren neu erbauten Wohnhause unter der Hand durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Im Moore ist bereits eine Fläche von 18 Sch. fl. Saat zu Ackerland hergerichtet und läßt sich der Untergrund mit leichter Mühe ertragsfähig machen.

Das Kolonat liefert für viele Jahre den besten Torf, welcher sich leicht nach der Stadt transportieren und daselbst vorteilhaft verwerten läßt, da das Bestium unmittelbar am schiffbaren Kanal liegt.

Der Antritt der Befugung kann auf Wunsch am 1. September oder am 1. November d. J. erfolgen.

Dritter Verkaufstermin ist angesetzt auf **Sonnabend, den 17. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,**

in Jitterich's Wohnhause in Südmoslesfehn, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten, daß im letzten Verkaufsaussatz 4000 A geboten sind und im gegenwärtigen Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden wird, eingeladen werden.

Nähere Auskunft erteilen der Eigentümer und der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte **Joh. Clausen, Rechtskell., Notenkarte 2**

## Verkauf von Ferkeln.

Am **Mittwoch, den 31. Mai d. J.,**

nachm. 3 Uhr anfangend, kommen bei **Genje's Gasthaus (Ammeländischer Hof)** hierelbst:

**20 bis 30 Stück Ferkel,**

6-14 Wochen alt, zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Kaufliebhaber laden ein

**C. Weppen, Köchllr.**

**Non! Edelweiss-Parfüm Non!**

von der Excelsior-Parfümerie, Berlin ist lieblich, mild, erfrischend und daher sowohl für das Taschentuch als auch zum Zerstäuben in den Zimmern sehr zu empfehlen.

à Flacon mit Spritzkorken 1,00 und 1,50 Mk. zu haben bei **Fr. Kuhlmann, Rosenstr. 41.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Groebel'scher Kindergarten,

Dienstadtstraße 47.

Morgen, Montag, den 29. Mai, wieder geöffnet, Aufnahme neuer Schüllinge jederzeit.

Ausbildung jgr. Mädchen zu Familien-Kindergärtnerinnen.

Sendelbst englische u. französische Stunden bei billigen Preisen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein gut erhaltenen Mantelkessel mit Rohr gebe wegen Platzmangel billigst ab.

**A. Fink, Weiners Nachf.**

Zur Errichtung eines

## „Wiener Café“

wird in bester Lage der Stadt ein entsprechendes Lokal mit großem Schaufenster zu mieten gesucht

Offerten unter „Wiener Café Oldenburg“ postlagernd Berlin W., Postamt am Kaiserhof.

Gesucht. Ein kräftiger Laufjunge von 12-15 Jahren. **Stanzstraße Nr. 7.**

## General-Agentur.

Für eine Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung wird ein General-Agent gesucht. Offerten unter Nr. 3 an **Paasens in & Vogler, A.-G., Berlin W.,** zu richten.

Ein j. verh. Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.

Gefl. Offerten unter **A. B. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Dampfpflüge

## Strassen- Locomotiven, Dampf- Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen

**John Fowler & Co., Magdeburg.**

## Elegante Neuheiten in Sonnenschirmen,

En-tout-cas und Regenschirmen

empfiehlt in unübertrefflich reicher Auswahl zu billigsten Preisen

## Schirmfabrik J. H. Büsing,

80, Langestr. 80.

**600,000** 3 X 300,000, 3 X 60,000, 3 X 25,000  
6 X 20,000 Frcs. u. s. w. Kleinsten Treffer 400 Frcs.

Deutsch gestempelte Ottomanische 400 Frcs. Lose

alle 2 Monate 1 Ziehung, jährlich 6 Ziehungen, Ankauf erlaubt.

Nächste Ziehung schon 1. Juni.

Jedes Los gewinnt wenigstens 185 Mk. bar.

Kein Verlust, sicherer Treffer mit Ueberschuß garantiert.

Die monatliche Einzahlung für 1 ganzes Los beträgt 5 Mk.

**J. Scholl, Berlin Nieder-Schönhausen.**

Aufträge erbitte baldigst. Sitten gratis.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.

Ottoman. 400 Frcs. Lose, jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 1. Juni.

Haupttreffer jährlich 3 X 600,000, 300,000, 60,000,

25,000, 20,000, 10,000 Frcs u. s. w.

Jedes Los wird mit wenigstens 400 Frcs gezogen und in Gold à 72% prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens bar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Los nur 5 Mk mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn.

Das billigste aller Lose.

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erbeten.

**J. Lüdeke, Staatslose u. Berlin W. Zehlendorf.**

Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf Nr. 7.

Agenturen werden vergeben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Immobil-Verkauf.

Das an der Auguststraße sub Nr. 21 belegene zweistöckige

**Wohnhaus** mit großem Garten habe mit Antritt zum 1. Novbr. er. preiswert zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

**S. Haselhorst, H. Kirchengasse Nr. 9.**

## Verpachtung einer Brinkfähererei in Littel.

Der Brinkfäher **Diedrich Hollmann** in Littel beabsichtigt wegen Sterbefall, seine daselbst belegene **Brinkfähererei**, bestehend aus einem guten, geräumigen Wohnhause, Scheune und Schweinefl. zc., 70 Schef. Acker- und Gartenland, 5 Jüd. Kiefernweiden und 6 Jüd. Kuhweiden, mit Antritt zum 1. August oder 1. November resp. nach Uebereinkunft d. J. auf 6 Jahre zu verpachten.

Bemerkte noch, daß sämtliche Ländereien bester Bonität und sehr ertragsfähig sind, auch fast sämtlich in einem Komplex beim Wohnhause belegen sind.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an **Hollmann** oder den Unterzeichneten wenden.

**F. F. Farns.**

Zu verkaufen: Hal- und Fischkörbe, sowie Bunnen und Fischbawen.

**A. F. Janßen, Webersstr. 9.**

Gesucht zu Mitte Juni eine ungenierte Wohnung mit Burgeneloch.

Auskunft erteilt der Rechnungsführer des Offizier-Rasino's, Regis. Nr. 91.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Ein gut erhaltenes Hochrad für 30 Mark sofort zu verkaufen. Alsterstraße 52.

Donnershwee. Zu verkaufen: Ein neuer, schöner

**Break,**

auch passend für jeden Geschäftswagen, sowie ein leichter, gebrauchter Klappwagen.

**Peter Strahl.**

**Heiligengeiststraße 24.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Große Gewinnchance! Zu der am 28. und 29. Juni neu beginnenden Großen Hamburger Geldverlosung

empfehlen für 1. Ziehung 1/2 Lose à 6 A, 1/2 à 3 A, 1/4 à 1,50 A.

An Hauptgewinnen kommen folgende zur Entziehung:

Zu 1. Kl. 50,000 A, in 2.

55,000 A, in 3. 60,000 A,

in 4. 65,000 A, in 5. 70,000 A,

in 6. 75,000 A, in 7. Kl. ev.

500,000, spez. 300,000,

200,000, 100,000, 75,000,

50,000, 40,000, 5 à 20,000,

20 à 10,000 A zc.

Es bietet sich also die allergroßartigste Gewinn-Gelegenheit, sobald jedermann sein Glück versuchen sollte. Aufträge, welche unter Rücksichtnahme nach allen Dingen prompt auszuführen, erbiten recht bald.

## Mindus & Marenthal, Hamburg.

Fürs. Groß. Oldenburg Marktstr.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankenkasse wird am 4. und 5. Juni d. J. auf dem „Oldenburger Schützenhof“ ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Bühnenplätze geschieht daselbst am **Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr.**

Ueber das Fest bejagen die Programme näheres.

Der Zutritt zu dem Festplatze ist frei. Einladkarten zum Konzertgarten werden vor dem Feste von 28. Mai an à 30 S bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 S ein. Nichtgargierte uniformierte Militärpersonen, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 S Entree. Kontremarken haben nur bis 8 Uhr abends Gültigkeit.

Zu reger Teilnahme am Feste ladet höflich ein **Der Vorstand der allgemeinen Krankenkasse.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Zum roten Hause.

Sonntag, den 28. Mai:

**Kleiner Ball.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Zur ländlichen Erholung, Wechloy.

Zu der am **Sonntag, den 4. Juni,**

stattfindenden

## Einweihung

meines neu erbauten und auf's schönste decorierten Saales late ein honettes Publikum höflich ein.

**C. Rohr.**

**Essen à la carte.**

**Buttelbort. Sonntag, den 18. Juni:**

**Ball für Jedermann,**

wozu freundl. einladet **Carlén Fr Meyer.**

**Nadorster Krug. Am Sonntag, 28. Mai:**

**Große Tanzpartie,**

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

**Eversten. Tivoli.**

Sonntag, den 28. Mai:

**Große Tanzpartie,**

wozu freundlich einladet **Chr. S. Martens.**

**Eversten. „Labtenburg.“**

Sonntag, den 28. Mai:

**Großes Tanzbergnügen,**

wozu freundl. einladet **J. S. Heinemann.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Proben überall hin postfrei!  
Empfehle  
**weit unter Preis**  
eine größere Anzahl  
**Reise zu Herrenanzügen,**  
3 Mr. bis 37, Mr. lang,  
ferner halte meine bedeutende Auswahl in  
**Stoffen zu**  
Reiseanzügen,  
Paletots und Reintleibern,  
sowie besonders feine Sorten zu  
Knabenanzügen  
zu „bekannt billigen Preisen“ bestens empfohlen.  
**M. Schulmann's**  
**Tuchniederlage.**  
26 Achternstraße 26.

**Zither-Unterricht**  
ertheilt  
A. Brandhorst, Zitherspieler,  
Hellenstraße 7a.  
**Für Damen!**  
Verblügende Haarbeiten werden  
aufgeführt, alle wieder aufgebeitet.  
**Damen-Frisier-Salon,**  
Margarethe Schröder Ww.,  
(früher in Bremen),  
Kafinoplatz Nr. 1.  
Größte Auswahl selbstangefer-  
tigter feiner  
**Herren- u. Knaben-Mützen,**  
echt und haltbar, empfiehlt  
**A. Fink, Melners Nachf.,**  
Saarenstr. 17.

Osternburg, Sonntag, den 28. Mai:  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlich einladet **H. Käse.**

**Osternburger**  
**Schützen-Verein.**  
Am Sonntag, den 28. d. Mts.,  
nachmittags 4 Uhr:  
**Schießübung.**  
Nach dem Schießen, 7 Uhr: Versamm-  
lung im Schützenhof.  
Die Schießkommission.

„Hotel zum Lindenhof.“  
Jeden Sonntag  
in den schönen Gartenanlagen:  
**Großes Militärkonzert.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Nacher in dem festlich geschmückten Saal:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Tanzabonnement 1,00 Mk.  
Ausschnitt von ff. Pilsener Bier, sowie  
frischer Matboule.  
Es ladet ganz ergebenst ein  
**H. Strenthoff.**

**Oppermann's**  
**Variété-Theater.**  
Täglich:  
**Große**  
**Künstler- u. Spezialitäten-**  
**Vorstellung.**  
Sonntag finden 2 Vorhüllungen statt.  
Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
Entree 50 S.  
Militär und Kinder die Hälfte.  
Dienstag, den 30. d. Mts., abends:  
unwiderstehlich leichte Vorstellung.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
die Direktion.

**Zur Erholung.**  
**Bürgerfelde.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Kleiner Ball,**  
wogu freundlich einladet **Aug. Riet.**  
**Donnerschwerer Krug.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Kleiner Ball,**  
wogu ergebenst einladet **F. Redemeyer.**

# Nationalliberaler Verein.

Die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins werden hierdurch zu einer  
**außerordentlichen Generalversammlung,**  
welche am  
**Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 5 Uhr,**  
in der Union stattfinden wird, freundlichst eingeladen.  
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage.  
2. Neuwahlen.  
Sobald wird in Gemeinschaft mit den Vertrauensmännern aus Stadt und Land  
über die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichstagswahl beraten und Beschluß gefaßt  
werden.  
**Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins.**

Beste  
**Saatlupinen.**  
Engros und en detail. Billigste Tagespreise. Höchster Gebrauchswert.  
**W. H. Kraatz, Rastede.**

**F. Opitz,**  
**Maschinenfabrik und Metallgießerei,**  
**Oldenburg, Sophienstraße 5,**  
liefert Dampfmaschinen, sowohl mit Ventill wie auch mit Schleifensteuerung, in jeder  
gewünschten Art unter Garantie geringen Dampfverbrauchs in liegender und stehender An-  
ordnung (sogenannte Hammer- oder Schiffsmaschinen) mit und ohne Expansion wie Condensation  
bis zu 100 Pferdekraften, Dampfessel jeder Art und Größe, Lokomobilen, Dors-  
treckmaschinen und Pressen, landwirtschaftliche Maschinen, Brenneret-,  
Brauerei- und Mälhereianrichtungen, Sägereianrichtungen, sowohl mit  
Horizontal- wie mit Vertikallagter, Kaltluftmaschinen; Turbinen etc., alles nach den  
neuesten und bewährtesten Systemen in sauberster und geschmackvollster Ausführung.  
**Reparaturen aller Art in der Maschinen-**  
**branche werden schnell, gut und preiswert ausgeführt.**

**Oldenburger Kupferwarenfabrik**  
**Robert Müller,**  
**Achternstraße 6.**  
Empfehle mein Lager  
in geruchlosen Zimmer-  
Klosetts mit Vor-  
mülltrennung und  
Wasserspülung in  
allen Preislagen, schon  
von 16 A 75 S an.  
Kupferne, eiserne  
Pumpen aller Art,  
kupferne Wasch-  
fessel, aus einem  
Stück gearbeitet, mit schmiedeeisernem  
oder gußeisernem Mantel in allen Größen.  
**Bade-Einrichtungen**  
verschiedener Konstruktionen.  
Auserdem verleihe ich  
**große Pumpen**  
zum Auspumpen von  
Bauarbeiten etc. unter  
billigster Berechnung.

**Grosses**  
**Preis- u. Konkurrenz-Regeln**  
am Sonntag, den 28.,  
Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Mai,  
auf zwei neu gelegten Bahnen bei  
**H. Haake, Bahnhofstr. Nr. 10.**  
Es gelangen nur Geldpreise zur Verteilung.

**Osternburger**  
**Schützen-Verein.**  
Das diesjährige  
**Schützenfest,**  
verbunden mit dem Oldenburgischen Bundesschützenfest,  
wird am 11., 12. und 13. Juni d. J. abgehalten werden.  
Die Budenplatz-Verpachtung wird am 7. Juni, nachmittags  
3 1/2 Uhr, am Orte selbst stattfinden. Konzerthalle, Karussell und  
Tanzbude sind vergeben.  
Der Anfang zum Festplatz ist frei, zum Konzerthallen sind  
Einzeltickets à 30 Pfg, Partoutickets à 60 Pfg. zu haben.  
**Die Direktion.**

**Tanz-Unterricht**  
im Saale „Zur fröhlichen Wieder-  
kunft“ (früher „Zoologischer Garten“).  
Nach mehrmaligen Anfragen werde ich auch  
in diesem Sommer einen Tanz-Kursus ab-  
halten und werde damit nächste Woche,  
Dienstag, d. 30., Mittwoch, d. 31. Mai, u.  
Donnerstag, den 1. Juni, abends von 8 Uhr  
an, beginnen, ferner jeden Dienstag u. Freitag,  
**F. Schröder, Tanzlehrer.**

„Krahnberg.“  
Am Sonntag, den 28. Mai d. J.:  
**Grosses Tanzvergnügen**  
mit doppelt besetztem Orchester,  
Anfang 4 Uhr,  
wogu freundlich einladet **H. Warnke.**  
**Ab. Dood's Etablissement.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Großer Ball.**  
Entree frei.  
Tanzabonnement 1 Mk.

**Nadorst.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Großes Gartenkonzert u. Ball.**  
Anfang 4 Uhr. — Entree frei.  
Tanz-Abonnement 1 Mk.  
Es ladet freundlich ein **Job. Wetjen.**

**Becker's Etablissement**  
**Osternburg.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Großer Ball.**  
Entree frei. — Anfang 4 Uhr.  
Tanz-Abonnement 1 Mark.  
Hierzu ladet freundl. ein **Aug. Becker.**

**Zum Grünen Hof.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Tanzabonnement 1 Mark.  
Abends brillante elektrische Beleuchtung  
des ganzen Etablissements.  
Es ladet freundl. ein **Heinr. Habel.**

**Eversten.**  
Zur fröhlichen Wiederkunft  
(früher Zoologischer Garten).  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Großes Tanzvergnügen.**  
Hierzu ladet freundl. ein **E. Schmidt.**

**Oldenburger**  
**Schützenhof.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
**Militär- u. Garten-Konzert**  
unter persönlicher Leitung des Königl. Kapell-  
Dir. Herrn Hütnner.  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Programm 10 Pfg.  
Nachdem:

**Grosser öffentl. Ball.**  
Tanz-Abonnement 1 Mark,  
wogu freundlich einladet  
**Louis Nolte.**

**Schützenhof z. Wunderburg.**  
Sonntag, den 28. Mai:  
Großes

**Garten-Konzert.**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Nachdem:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Hierzu ladet freundlich ein  
**Gußlav Diekmann.**  
NB. Abends: Salon-Scheibenschicken.

**Bürgerfelder Turnerbund.**  
**I. Stiftungsfest,**  
bestehend in  
**Schanturnen u. Ball,**  
am Freitag, den 9. Juni 1893,  
in A. Bleek's Caféhof (Zur Erholung).  
Anfang 8 Uhr.  
Es ladet freundl. ein **Der Turnrat.**

... auf von H. Haake, zur die ... D. Scharf, in Oldenburg, Peterstraße 5.

**In der Hochflut.**

Roman von Friedrich Friedric.

**Erstes Kapitel.**

In dem Schnellzuge, der von Frankfurt nach Berlin fuhr, saß in einem Koupé zweiter Klasse ein junger Mann von ungefähr sechsundzwanzig Jahren, eine schlankte Gestalt mit hübschen, gewinnenden Gesichtszügen. Ein blonder, zierlicher Schnauzbart, ein gelberer Klemmer, von dem ein schwarzes Seidenband herabhängte, eine quer über die rechte Wange laufende, leicht gerötete Narbe, eine Erinnerung an die Studententzeit — dies alles gab dem Besichte einen ledigen Ausbruch.

Die blauen Augen des jungen Mannes blickten frisch und lustig in die Welt hinein, und Edgar von Ritter hatte in der That alle Ursache, heiter zu sein. Was er längst gewünscht hatte, sollte nun endlich in Erfüllung gehen. Er fuhr der Reisedenz entgegen, um längere Zeit in ihr zu bleiben und das Leben der Großstadt kennen zu lernen, von dem er so viel Berühmtes gehört hatte. Wie eine lauchende unabhäufbare grüne Landschaft lag die Zukunft vor ihm. In der Brunnthalstraße seines Rodes trug er eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche, bei einem Bankhause der Reisedenz waren einige Tausend Thaler für ihn hinterlegt er dankte sich unendlich reich und seine Pflanzstoffe baute Luftschlöffer vor ihm auf. Das Geld war das Erbe seiner schon vor Jahren verstorbenen Mutter, welches sein Vater, ein verarmter Gutbesitzer, ihm auf seinem Wunsch ausgezahlt hatte. Wenn er das Leben genügend kennen gelernt und seinen Charakter durch Reisen geformt hätte, dann sollte er zu seinem Vater zurückkehren, ihm in der Bewirtschaftung des Gutes unterstehen und sich auf die spätere Uebernahme desselben vorbereiten.

Seine eigenen Wünsche waren freilich ganz anderer Art. Das stille und zum Teil mühselige Leben eines Landwirts beehrte ihm wenig, ihn lockte das bunte, bewegte Treiben einer großen Stadt und es hatte die feste Ueberzeugung sich in ihm eingenistet, daß er in der Reisedenz sein Glück machen und nie auf das väterliche Gut zurückkehren werde.

Wie er dies Glück suchen sollte, wußte er freilich nicht, aber gab es in der Reisedenz nicht hundert und hundert haben, die er nur gefährt zu erfassen brauchte? Ein Bekannter von ihm, mit dem er studiert, war vor zwei Jahren mittellos nach der Reisedenz vertrieben, hatte die einzige Tochter eines sehr reichen Druckerei-Besizers kennen gelernt, nach einem halben Jahre geheiratet und lebte nun aus der Tasche seines Schwiegervaters in glänzender Weise.

Ein solches Glück schwebte ihm vor und er war überzeugt, daß es ihm noch weniger fehlen konnte, da er mit Geld und Empfehlungsbriefen reich versehen Berlin betrat. Zurückgelegt in eine Ecke, den Rauch seiner Cigarette kühlend in die Luft blasend, träumte er von der Zukunft, als der Wagen plötzlich einen heftigen Stoß erhielt. Erstreckt fuhr er empor, die schrille Signalpfeife der Lokomotive ertönte in demselben Augenblicke, der Wagen schwankte rückwärts hin und her, laute Rufe wurden vernommen.

Edgar hielt sich mit beiden Händen, um durch die Stöße nicht umgeworfen zu werden. Der Zug fuhr langsamer und war kaum zwei Minuten später zum Stehen gebracht. Edgar sprang aus dem Wagen. Der Wagen hinter dem fortzogen war durch den Druck einer Achse aus den Schienen geraten, hatte die ihm folgenden mit sich gerissen und lag eingewühlt im Sande auf der Seite da.

Laute Schmerzensschreie ertönten aus dem Wagen, Schreier und Publikum stürzten herbei, in dem Wirrwarr stand der eine dem andern im Wege. Endlich gelang es, die Unglücklichen aus dem umgefährzten Wagen zu befreien. Die meisten derselben hatten Verletzungen davongetragen, während zum Glück das Leben keines Einzelnen ernstlich gefährdet zu sein schien.

Ein zufällig in dem Zuge sich befindender Arzt untersuchte die Verletzten und legte Notverbande an, einige dynamische wurden mit aus einem Graben geschöpftem Wasser wieder zu sich gebracht. Die Verletzten wurden in die vorheren, unversehrten Wagen geföhrt, die Bewirrung löste sich allmählich und auch die Besetzung wurde geringer, als sich übersehen ließ, daß kein Leben gefährdet war.

Der Abend brach herein und der kalte über die Ebene wehende Wind trieb die Passagiere der vorderen Wagen, ihre Plätze wieder einzunehmen, während die Beamten des Zuges bemüht waren, den umgeworrenen Wagen abzuwickeln und das Geröh, so weit als möglich war, in dem vorhandenen Wagen unterzubringen.

In Edgar's Koupé wurde ein junges, blaßes Mädchen von höchstens achtzehn Jahren gewiesen und ein junger Mann, der einige zwanzig Jahre zählen mochte.

Schüchtern, ängstlich setzte das junge Mädchen sich in eine Ecke. Sie weinte. Um dies zu verbergen, wandte sie das Gesicht ab, mußte aber doch von Zeit zu Zeit mit dem Schnupftuch über die Augen fahnen, um die Thränen zu trocken.

„Fräulein, Sie sind doch nicht verletzt?“ — wandte sich Edgar an sie.

Die Weibchen schüttelte verneinend mit dem Kopfe und wandte das Gesicht noch mehr ab.

„Sie saßen doch nicht in dem umgefährzten Wagen?“ fuhr Edgar fort.

Ein verneinendes Schütteln war die Antwort.

Noch einige Fragen richtete er teilnehmend an die Weibchen, da er indessen keine Antwort erhielt, gab er es auf, weiter zu forschen.

„Ich saß in dem Wagen?“ — sprach der junge Mann, der sich Edgar gegenüber niedergelassen hatte, schüchtern.

Er hatte ein blaßes, feingehäutetes Gesicht und blickte sich ängstlich um.

Edgar schenkte wenig Aufst zu haben, sich mit dem jungen Mann in ein Gespräch einzulassen, denn die Kleidung desselben war einfach und er hatte auch nur ein Billet für die dritte Klasse. Die Reugierde siegte schließlich.

„Sol“ — entgegnete er endlich und fügte mit herablassendem Tone hinzu: „Wie kam es denn?“

„Das weiß ich selbst nicht“ — gab der junge Mann, sein Name war Paul Horn, zur Antwort. — „Der Wagen erhielt plötzlich furchtbare Stöße, ich wollte hinauspringen, ehe es mir indessen gelang, die Thür zu öffnen, fiel der Wagen um.“

„Und sind Sie nicht verletzt?“ fragte Edgar.

„Nein, ich habe zwar heftige Stöße erhalten, aber ich kann gehen und sehen. Sie bin glücklich davongekommen.“

„Dann können Sie sich freuen.“ sprach Edgar und lehnte sich in eine Ecke zurück, um das Gespräch zu beenden. Prüfend blickte er nach dem jungen Mädchen, welches am andern Fenster saß.

„Fahren Sie auch nach Berlin?“ fragte Paul Horn nach kurzer Zeit.

„Ja,“ gar Edgar zur Antwort.

„Sind Sie dort bekannt?“

„Nein.“

„Ich auch nicht,“ fuhr der junge, blaße Mann fort. — „Ich fürchte mich sehr vor der großen Stadt!“

„Weshalb?“ warf Edgar ein.

„Ich bin so viel gewohnt. Man hat mir erzählt, wie leicht ein Fremder dort in die Hände von Betrügnern falle, wie gefährlich das Leben und Treiben in der großen Stadt sei und wie in demselben zu Grunde gehen.“

Edgar zwickte geringfügig mit der Achsel. — „Dann hätten Sie dabeim bleiben müssen.“

„Mir ist in Berlin eine Stellung zugesichert, die möchte ich nicht im Stich lassen, so sehr ich mich auch fürchte.“

„Ich habe eine solche Furcht für Thorheit und wüßte in der That nicht, was mir in Berlin begegnen sollte, das mir nicht in jeder andern Stadt ebenso zustoßen könnte.“

„Daß thörliche Menschen von Klügern betrogen werden, kommt überall vor, deshalb muß ein Jeder vorthätig sein. Ich begreife überhaupt nicht, wie Jemand sich fürchten kann.“

Er sprach dies mit einem so sicheren, überlegenen Tone, als ob er nur in großen Städten gelebt hätte, und doch konnte er das hochstehende Getriebe einer Großstadt ebenso wenig. Außer der kleinen Stadt, in der er die Schule besucht, und Heibelberg, wo er drei Jahre Landwirtschaft studiert, hatte er nur sehr wenig Städte kennen gelernt. Auf's Neue legte er sich in der Ecke zurück und zündete eine Cigarette an, um von seiner Zukunft zu träumen.

Paul Horn rühte unruhig vorlegen hin und her.

„Werden Sie auch eine Stellung in Berlin annehmen?“ fragte er dann.

„Ich?“ entgegnete Edgar, unwillig über die Frage.

„Ich suche keine Stelle ich werde längere Zeit in Berlin zum Bergnügen bleiben, um das Leben kennen zu lernen.“

Er blickte den Rauch der Cigarette in die Luft wie ein Mann, der keine Sorgen kennt und auf alle mit Sorglosigkeit blickt, die mühsam ringen und arbeiten müssen, um ihr Leben zu fristen.

„Kennen Sie vielleicht den Freiherrn von Hornheim in Berlin?“ fragte Paul nach wenigen Minuten aufs Neue.

„von Hornheim?“ wiederholte Edgar langsam, als ob er sein Gedächtnis erst auffrischen müsse. „Freiherrn von Hornheim? Es ist mir fast — — doch nein, ich kenne ihn nicht.“

Der junge Mann erzählte ihm nun, daß der Freiherr von Hornheim in der Zeitung angekündigt habe, daß er einen Privatsekretär suche und guten Gehalt zahle. Er habe sich gemeldet und sei glücklich, weil ihm der Freiherr die Stellung zugesichert habe.

Edgar interessierte dies sehr wenig und nur aus Neugierde warf er ein: „Wie wird werden Sie erhalten?“

„Es sind mir sechsundzwanzig Thaler zugesichert mit der Aussicht, später noch mehr zu erhalten.“ gab Paul mit freudig leuchtendem Gesicht zur Antwort.

„Und das nennen Sie einen guten Gehalt?“

„Gewiß! Ich würde sogar mit weniger zufrieden gewesen sein!“

Um Edgar's Mund spielte ein spöttisches Lächeln. —

„Ich begreife nicht, wie Sie davon leben können,“ bemerkte er. „Das Leben in der Reisedenz ist teuer und ich würde mich nicht trauen, ein Vierteljahr damit auszukommen.“

„Ich habe nur für mich zu sorgen, denn ich reise ganz allein im Leben da“ entgegnete der junge Mann und auf sein feines Gesicht legte sich wie ein Schatten der Zug der Trauer.

(Fortsetzung folgt.)

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**500,000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 110,000 Losen 55,400 Gewinne im Gesamtbetrage von

**10,452,425 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 5 à 20000
- 3 à 15000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 6 à 1500
- 756 à 1000
- 1287 à 500
- 33950 à 148
- 18991 à 300, 200,
- 150, 127, 100, 94, 67,
- 40, 20

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte, solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiv.

Unserer Firma ist seitens des Höhen Grossherzogs Oldenburg, Staatsminister des Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

5. Juni d. J.

**Kaufmann & Simon,**  
 Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

**Anzeigen.**  
**G. Mühlmeyer,**  
 Haarenstr. 29b,  
 hält sein Lager aller Arten Polster- und  
 Kastenmöbel bestens empfohlen.

**Bode & Trone, Hannover.**  
 Fabr. feuer- u. diebstahl-Reservier. u.  
 Gewölbe. 80jähr. Spezial-Fabrik der  
 Reichsb., Hannov. Bank, vieler Königl.  
 Bezöhd., Kreb.- u. Vorzugsvereine,  
 gr. Banth. d. In- u. Ausl. Grob. Lager in allen  
 Größen. Billige Preise bei Garantie f. vor-  
 zügl. Ausf. Diebstahl-Kassetten. Grob. Lager.  
 Preisverz. frei u. ohne Kosten.

**Rothenfelder**  
**Badesalz** in Säden von  
 25 kg an à 20 S  
 pro kg (Säde werden extra berechnet), in feiner  
 Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen  
 von der  
**Badeverwaltung in Rothenfelde.**

**Zum Wohle d. Menschheit!**  
 Hierher auch nicht annehmend erreicht. Alle  
 Fußleiden veraltete Krampfadern, schwere,  
 langjährige Flechten, veraltete Geschlechts-  
 krankheiten heilt gründlich und schmerzlos unter  
 schmerzloser Garantie billig. Brieflich mit dem-  
 selben Erfolge. **Franz Jekel, Breslau,**  
 Neuborsstraße 3.

# M. L. Meyersbach, Oldenburg, Special-Maschinen-Geschäft.

Das Vollkommenste, was bis heute die Technik und die Praxis in Pflügen geboten haben, sind die weltbekanntesten und weltberühmtesten

## Original Sack's Stahl-Pflüge

mit 506 Preisen, bestehend aus goldenen, silbernen Medaillen, Ehren-Preisen, Geld-Preisen etc. prämiirt.

Der beste Beweis für die bis heute unübertroffene Güte des Fabrikats bezeugen die gewaltigen Verkaufszahlen.

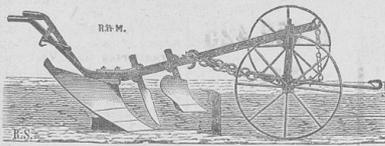
Mein im Jahre 1892 lieferte Rud. Sack 36,016 Pflüge, 124,656 Schaare, 2665 Schälflugkörper, 1824 Kartoffelausroderkörper etc.

## Die Original Sack's Stahl-Pflüge

sind aus dem besten Material, was erzeugt werden kann, hergestellt, liefern bei geringster Zugkraft die vollkommenste Pflugarbeit und sind durch ihre verschiedenen Formen für

jeden Boden passend.

Es sind die billigsten in der Anschaffung, die besten im Gebrauch und die einfachsten in der Reparatur.



### Rud. Sack's Stahl-Rajohl-Pflug.

R 14 MN oder R 14 SN

für 21—37 cm Tiefgang

mit Doppelgründel aus Stahl und Ziegel-Stahlfuß-Körper, hat neuerdings die Einrichtung erhalten, daß er auch mit dem größten Theil des Universal-Pfluges ausgerüstet werden kann.

### Rud. Sack's Stahl-Universal-Rad-Pflug mit Selbstführung, } beide mit Doppel- Rud. Sack's Stahl-Universal-Fuß-Pflug } Stahl-Baum

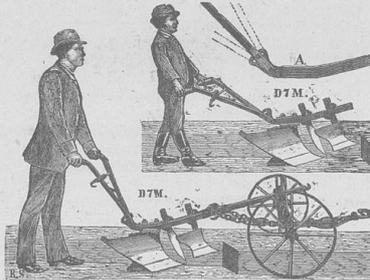
bieten alles, wozu sonst die verschiedensten Special-Pflüge dienen mußten.



D 10 M für 15—16 cm Tiefg.



D 8 M für 10—21 cm Tiefg.

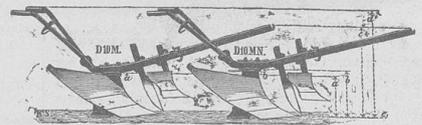


D 7 M für 9—18 cm Tiefg.

veranschaulicht zugleich die höchst einfache Verstellbarkeit der Handhaben. Je nachdem ein großer oder kleiner Knecht pflügt, wird die Handhabe verstellt.

Durch Auswechseln des

Auf Wunsch liefere statt der doppelten Handhabe auch eine einfache.



Universalpflug D 10 M in gewöhnlicher Ausführung,

Universalpflug D 10 MN

mit höherem Pflugkörper, neueste Ausführung, die jegliches Stopfen bei Unkraut, hohen Stoppel und Dünger vermeidet.



S-Körpers

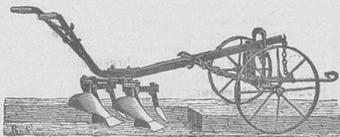


K-Körpers

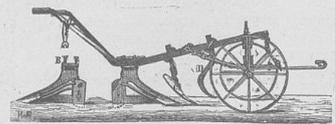
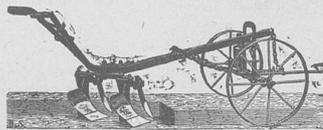
ist der Pflug für jede Bodenart passend zu machen.

An die Universalpflüge können, außer verschiedenen Pflugkörpern, verschiedene Vorgestellte, und durch Auswechslung des Pflugbaums ein ganz vorzüglicher Fußpflug hergestellt werden.

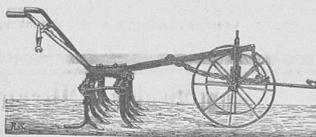
Ferner durch Auswechslung von Einfäßen



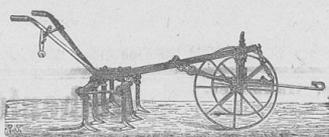
2- resp. 3-schaarig. Schälpflug für Marsch und Geest.



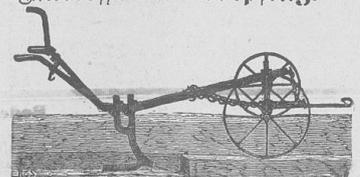
Kartoffelausroderpflug.



Grubberpflug.



Scarificatorpflug.



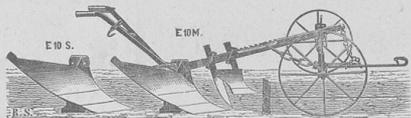
Untergrundpflug.

Säufelpflug, Aufbruchpflug für Grünland etc. etc. hergestellt werden.

Durch diese Einrichtungen, welche sich in jeder Weise **tausendfältig** bewährt haben, ist der

# Sack Universal-Stahl-Pflug der beste und billigste.

Und Sack's Universal-Stahl-Pflüge, mit einfachem Eisengründel

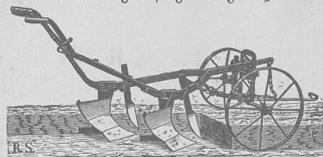


haben statt Doppel-Stahl-Gründel einen **einfachen Eisengründel** und können an derselben in derselben Weise, wie angegeben, verschiedene Körper und Einsätze verwendet werden.

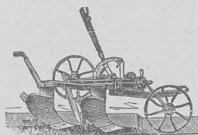
**Pflugkörper, Aufbruchkörper, mehrschaarige Körper** werden ebenfalls für **Holz-Bäume** passend geliefert.

**In mehrschaarigen Pflügen**

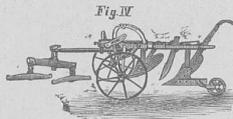
bietet mein Lager folgende große Auswahl:



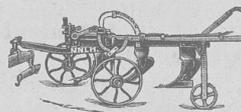
Zweifurchen-Pflug.



Normal-Pflug  
als „Zweischaar“

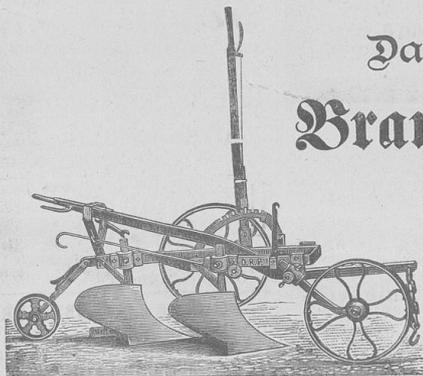


Normal-Pflug  
als „Einschaar“

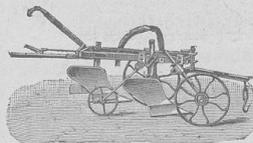


Normal-Pflug  
als „Dreischaar“

Das „Neueste“ in „Zweischaarpflügen“  
ist der  
**Brandenburger Patent-Complett-Pflug.**



Complett-Pflug mit Lenkbaum.



Complett-Pflug ohne Lenkbaum.

Derselbe zeichnet sich durch eine einfache Zusammensetzung, leichte Handhabung und geringe Zugkraft aus und ist der

**beste und unübertroffenste Zweischaar**

als **Ein- und Zweischaar** für die verschiedensten Bodenarten und für die verschiedensten Tiefen gleich gut verwendbar.

Der **Complett-Pflug** ist bedeutend besser und empfehlenswerther als der Normal-Pflug.

Der **Complett-Pflug** bietet gegenüber dem Normal-Pflug folgende Vortheile:

- einfache Construction,**
- vielseitige Verwendbarkeit,**
- leichtere Handhabung,**
- leichtere Anbringung von Auswechselförpern,**
- billigere Anschaffung.**

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, bietet mein Lager

**die größte und zugleich die gediegenste Auswahl**

und wird **jeder** Käufer das finden, was für **seinen** Zweck am besten paßt.

==== Special-Verzeichnisse und Preislisten gratis. ====

# M. L. Reyersbach,

Special-Maschinen-Geschäft.

# Zu Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen empfehle in größter Auswahl Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren

in schwarz, Nußbaum, Eichen, Mahagoni u. s. w. von feinsten bis einfachster Ausführung unter Garantie für dauerhafte Arbeit zu billigsten Preisen.

Wallstraße Nr. 9. **Th. Müller**, Heiligengeistwall 5.  
Inhaber: August Müller, Tapezier und Dekorateur.

**Regenmäntel,  
Jackets,  
Umhänge,  
Sonnenschirme**  
verkauft  
von heute ab zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.  
**S. Sahlo.**

Zum Klavier-Stimmen, sowie zum  
Reparieren derselben empfiehlt sich  
E. Paulus, Häufigstr. 9.

**Tapeten**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Kuhlmann & Co., Ritterstr. 19.**

**Kinderwagen**  
30 versch. Sorten, p. 11 A  
an, Lehnstuhl, p. 5 A  
an, Blumentische,  
Waisentische,  
Reiseförbe,  
alle nur möglichen  
Gehaltsförder.  
wahl; billige Preise.  
Fr. Lehmann, Korbmacher,  
Gaffstr. 10.

**Beerenwein-**  
Bereitung empfehlen wir  
**Pressen v. Km. 27 an**,  
und senden eine lehrreiche  
Fachbrochure auf Wunsch  
gratis und franco.  
Spezialfabrik für Pressen und Dösterver-  
tungsapparate.  
**Ph. Mayfarth & Co.,**  
Frankfurt a. M.  
und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

**Münchener Malz-Bier**  
Das beste und billigste aller biä-  
tischen Malzbiers! Von höchstem Nähr-  
wert! Nicht beirrend! Von ärz-  
tlichen Autoritäten als das besterzete  
Getränk, Nervenstärker, schwache Kinder,  
nährende Frauen, Krankenleibende, Magen-  
krankte u., verordnet. 16 Gl. à 1/4 Ltr.  
oder 22 Gl. à 1/4 Ltr. für M. 3,00.  
Frei Haus!  
**Münchener Malz-Bier-Brauerei  
Christopher Groterjan,**  
Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.  
Verkaufbedingungen, Prospekte, Gutachten,  
Analysen auf Verlangen gratis u. franco.  
Alleinige Niederlage in Olden-  
burg bei **Georg Müller**, Schütten-  
straße 5.

## **Borkum Nordseebad** (genannt die grüne Insel).

Saison vom 1. Juni bis 28. Oktober. Täglich Dampfheizverbindungen von Bunden und Meer. Beste Anlegebrücke. Eisenbahn-  
verbindung bis ins Dorf. Komfortabel eingerichtete Warmbäder am Meer. Besondere Mühsamkeit. Schöner, breiter  
Strand, hantel Badestühle, nur reine eigeneite Seebäder. Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. (Kanalisation,  
Nüßbrunnen etc.) Frequenz: 1890: 6121, 1891: 7738, 1892: 8888. Kurbelpne und Kurbelne gratis. Die Badekommission.

**Neu! Neu!**  
In allen europäischen  
Staaten patentiert.  
**Lohnenden Verdienst**  
bedient sich derjenige, der sich eine der neuesten  
Strickmaschinen („Monopol“) anschafft. Diese  
Strickmaschine hat keine Kegel, das Schloß versteht  
sich selbstthätig, gleichviel, ob die Arbeit schmal ob.  
breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine  
gestrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vor-  
stehende Maschine ist nicht zu verwechseln mit der  
**Victoria, Union, amerikan. Lamb's** oder  
unter anderen Namen in den Handel gebr. Strick-  
maschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Er-  
findung, einzig in ihrer Art. — Gründlichen Unter-  
richt im Hause des Abnehmers gratis. — Erleichterte Zahlungsbedingungen.  
**Preislisten gratis.** — Nur allein zu beziehen durch  
**Gebrüder Mesenhol, Barmen.**  
Größtes Etablissement.

## **Familien-Versorgung.**

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer,  
Rechtsanwälte und Ärzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Institutionen dancrad thätigen  
Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den  
**Preussischen Beamten-Verein**  
Präsident: Sr. Majestät der Kaiser  
**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-  
Versicherungs-Anstalt**

aufmerksam gemacht.  
Versicherungsbestand 99,981,910 M. Vermögensbestand 22,946,000 M.  
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die  
jeg. Militärdienst-Versicherung. Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten  
Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druck-  
sachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anforderung kostenfrei zugesandt  
von der  
**Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**

**Oldenburger  
Blaue Dachziegel**  
von meiner Ziegelfabrik in Hude habe empfohlen.  
Fr. Wilhelm, Gaarenstraße 25.

**Zimmer-Klosetts,**  
von 14 Mark an, in der Fabrik von  
Kosch & Teichmann, Berlin S.,  
Prinzessstr. 43. Preislisten kostenlos.  
**Das als streng reell bekannte grosse  
Bettfedern-Lager**  
von **P. Albers** in Lübeck,  
ersendet zollfrei gegen Nachnahme nicht  
unter 10 Pfund: garantiert gute neue Bett-  
federn für 60 Pfg., vorzügliche Sorte M. 1,25,  
Halbbaunen M. 1,50, prima M. 1,80, extra  
prima M. 2,30 u. 2,50 M., vorzügliche Damm-  
en nur M. 2,50, hochfeine M. 3,00 pr. Pfd.  
— Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.  
**Prima Bett-Inletts,** garantiert federnd  
komplett 1 1/2 Glöckchen M. 14, M. 17;  
2 1/2 Glöckchen M. 17, M. 20.

**Krawatten**  
in den neuesten Dessins und größter Auswahl.  
**Rich. Herrlich.**

**Gummistrümpfe**  
in allen Weiten vorrätig bei  
**Rich. Herrlich.**

**Damen** bisstr. liebend. Aufs. bei Frau  
**Kühl, Hebamme, Dänabrück,**  
Suttbauerstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

**3 20 Met. schwarz od. blau Cheviot**  
mit Herren-Anzug verwendet fruchtig gegen  
Nachnahme für M. 10.— die Tuchfabr.  
Ang. Decker,  
Köln a./Rh., Gereonskloster 32.

**Musik-Unterricht**  
in Violin- und Klavierspiel erteilt  
**Feldmann, Lindenstr. Nr. 39.**

**3 Meter f. blau oder schwarz  
Cheviot**  
1. Anzuge f. 10 A versch. f. d. geg. Nach-  
nahme **Alfons Küpper**, Tuchfabrik  
Aachen. Anerkannt beste Bezugsquelle.

**Handschuhe,  
la. Glace- Ziegenleder,  
la. Dänisch- s. Mark.**  
Alle Patentverschlüsse vorrätig.  
**Stoffhandschuhe**  
in Seide, Halbside, Zeinen, Zwirn  
und Flor in großer Auswahl.  
**4tm. Glace-Handschuhe mit  
Ranpen, 1,80 Met.,**  
ist wieder eine große Sendung ein-  
getroffen und empfiehlt  
**Rich. Herrlich,**  
Langestraße, vis à vis der Saarenstr.

**Otto Bardewyck, Juwelier,**  
Oldenburg, Langestraße 70.  
**Billigste Reparaturwerkstatt**  
für  
Juwelen, Gold- und Silberwaren.  
Eigene Vergoldungs- u. Verfilberungs-Anstalt.  
Gravierungen aller Art in sauberster Aus-  
führung. Zur Aufertigung von Reparatur-  
arbeiten haben Original-Entwürfe jederzeit zu Diensten.  
Außerst billige Preise bei gediegener,  
reifeherter Herstellung.

**Otto Bardewyck, Juwelier,**  
Oldenburg, Langestraße 70.  
**3 Meter f. blau oder schwarz  
Cheviot**  
1. Anzuge f. 10 A versch. f. d. geg. Nach-  
nahme **Alfons Küpper**, Tuchfabrik  
Aachen. Anerkannt beste Bezugsquelle.

**Korsetts,**  
vorteilhafter Sitz, große Auswahl.  
**W. Weber, Langestr. 86**

**Möbel-  
und  
Dekorations-Geschäft**  
von  
**K. Engelke,**  
Heiligengeiststraße 24.  
Anfertigung sämtlicher  
Polster- und Dekorationsarbeiten,  
Lager aller Arten  
Möbel und Dekorationsartikel.

**Bad Wildungen.  
Hôtel Kaiserhof.**  
Table d'hôte. Pension.  
**Georg Eiben.**

**Nordseebad Wangeroo.  
Strand-Hôtel** direkt am  
Nordstrand.  
Prop. versch. gratis der Bes. **P. Gerken.**

**Unentgeltlich** versch. Anweisung u.  
Angabe d. Mittel  
geg. Trunksucht.  
**M. Faltenberg,**  
Belin Draisenstr. 172 — Ca. tauend, auch ger-  
ichtlich geprüfte u. eidlich erhärtete Zeugnisse.

**Blutarmen,**  
schwachen, nervösen Personen zur Nach-  
richt, dass das echte **Dr. Bremer'sche  
Eisenpulver** auch in **Bremen, Ein-  
horn-Apotheke, Dobben 99,**  
zu haben ist. Schachtel 1 Mk 50 Pfg

**SANITAS**  
TOILETTE-FETT - SEIFE  
**C. HAUMANN OFFENBACH**  
Nur 25 Pf. für das Stück  
Inhalt: 100 Gramm

**Ueber die W. Kneifel'sche  
Haar-Tinktur.**  
Für Haarleidende giebt es kein Mittel,  
welches für das Haar so stärkend, reinigend  
und erhaltend wirkt, und wo noch die geringste  
Reinmässigkeit vorhanden, selbst vorge-  
schrittene Kahlheit sicher beseitigt, wie dieses  
allbekannte, ärztlich auf das wärmste empfohlene  
Kosmetikum. **Bomaden** u. dergl. sind hierbei  
völlig nutzlos. — Die Tinktur ist amtlich ge-  
prüft; in Oldenburg nur echt bei Joh. Siebers,  
Größ. Gostfril., Langestr. 87. In Flac. zu 1,  
2 u. 3 Mk.

**Kurort Grund am Harz.  
W. Römer's Hotel Rathaus**  
(alt bewährt) mit Parkvilla und neuer Villa.  
Billige Pension bei längerem Aufenthalt.  
Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.

**Wasserheilanstalt  
Sophienbad zu Reinbek**  
(nahe Hamburg). Das ganze Jahr geöffnet.  
Dirig. Arzt: Dr. Paul Hennings.

**Meyer's  
Universal-Brantwein**  
gen. 52er,  
von **E. Eduard Meyer**,  
Hof-Destillateur, Stadthagen.  
Ersatz für Cognak